

100
Gedichte
von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 9 001-100
(6/1960-61) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel

Nr.

Aller Welten Wonne.....	9-009
Alles kehrt zu Gott zurück.....	9-011
Allmacht und Ohnmacht.....	9-083
Als Erstling erwählt	9-063
Am Kreuze	9-025
Am Ziel der Berufung.....	9-099
An Gottes Vaterherz	9-067
Anbete und jauchze!	9-049
Anders als die andern	9-039
Aus dem Kreuz erwächst der Glaube	9-026
Aus Furcht und Pein wird Leben	9-022
Aus Sündenfron wird Freude	9-079
Bald kommt der Herr	9-036
Bekenntnis	9-068
Blick nicht zurück!.....	9-039
Brot (Joh. 6,51-57)	9-042
Brot aus dem Himmel und Wasser vom Felsen	9-041
Darum danken wir für alles	9-031
Das Ende aller Gotteswege	9-045
Das Heil aller Zonen und Zeiten	9-051
Das Herz aller Dinge	9-075
Das Schönste steht uns noch bevor	9-053
Das Vollmaß der Gnade.....	9-098
Das wesenhafte Licht	9-054
Das Wunder wird geschehn	9-056
Dein Herz und Deine Liebe	9-057
Deines Wesens Abbild.....	9-007
Dem Lustrausch entronnen	9-060
Demut, Heiligung und Liebe	9-058
Den Reinen ist alles rein	9-013
Der Blick auf Jesus.....	9-061

Der Freund der Sünder.....	9-001
Der Geist erforscht... ..	9-064
Der Herr will uns lieben und segnen.....	9-074
Der Herr.....	9-073
Der Sieg zum Heil von allen	9-019
Der Sohn und die Söhne.....	9-018
Der Urgrund der Liebe	9-076
Des Sohnes Sieg und Kraft.....	9-027
Die allezeit für alles danken.....	9-082
Die Barmherzigkeit wird triumphieren.....	9-084
Die Bruderliebe bleibe!	9-085
Die den Weg der Wahrheit gehen.....	9-048
Die Gemeinde stößt sich nicht.....	9-088
Die im Schatten wohnen.....	9-093
Die Liebe kann nicht schweigen	9-066
Du allein	9-021
Du Herrscher der Welt!.....	9-069
Durch Kreuz und Grab zur Krone	9-014
Durch Zerbruch und Niedrigkeit	9-070
Endlose, heilige Huld.....	9-071
Er ist die Brücke.....	9-043
Erstattung.....	9-008
Ewig wir Ihn loben.....	9-065
Ewige Harmonie.....	9-092
Fernweh der Seele	9-046
Fleisch oder Geist?.....	9-094
Furcht und Feindschaft werden schweigen.....	9-016
Gebet.....	9-038
Geist und Leben.....	9-012
Geist, Wasser, Blut.....	9-077
Gericht und Gnade.....	9-005
Gewissheit	9-059
Glücklich, wer Sein Hochziel schaut!	9-004
Gott führt uns immer in die Enge.....	9-091
Gott wird triumphieren.....	9-086
Gottes Begehren.....	9-024
Hebr. 11,4.....	9-089
Hebr. 6,7-12	9-030

Herr, nimm mich völlig!.....	9-037
In Schwachheit und Beschwerde	9-087
Jesus allein!	9-090
Jubiliert, triumphiert.....	9-020
Kraft und Vollgewissheit	9-029
Lerne Christi Kreuz erfassen	9-003
Lob und Preis.....	9-002
Markus 12,24.....	9-096
Mit Christus sterben.....	9-044
Mühle und Kelter	9-095
Nur im Sohne	9-006
Nur Sterbende haben das Leben	9-047
Preisgesang.....	9-080
Ruhelos sind unsre Herzen	9-081
Sein Kreuz schenkt uns Sieg.....	9-097
Seinem Sohne wesensgleich	9-040
Selige Heimkehr.....	9-062
So nett.....	9-050
Unser ewiges Gut	9-072
Verborgne Herrlichkeit	9-100
Verhüllte Herrlichkeit	9-010
Volle Erlösung.....	9-052
Vor Urbeginn der Welten	9-033
Vorsatz und Erfüllung	9-015
Wahres Leben	9-023
Was aus Gott geboren	9-017
Welche Wunder birgt Dein Wort!.....	9-055
Welches Vorrecht, welche Huld!.....	9-034
Wieviel Gnade und Erbarmen!	9-028
Zerbrochne Gefäße.....	9-035
Zur Harmonie wird jede Dissonanz	9-078

9-001 Der Freund der Sünder

Aarons Hohepriesterwürde
Brachte uns nicht Trost und Kraft,
Löste niemals unsre Bürde
Dunkler Angst und Sündenhaft.
Erst als Gott in Seinem Sohne
Tilgte Selber unsre Schuld,
Dass Er gnädig uns verschone,
Strömte uns der Born der Huld.

Was der Stiere und der Kälber
Opferblut unmöglich war,
Brachte unser Vater Selber
In dem Erstgeborenen dar:
Rettung schuf Er für Verlorne,
Sühnung für die ganze Welt,
Bis Er alle als Erkorne
In Sein Heil hineingestellt.

Welch ein Wunder ewger Gnade,
Dass der Vater allen Lichts
Immer erst den Fernsten nahte,
Die die Not des Selbstgerichts
Kaum zu tragen noch vermochten,
Während andre selbstbewusst
Auf ihr frommes Leben pochten,
Stolz und Hochmut in der Brust.

Jesus ist der Freund der Sünder.
Nur wer Ihm zu Füßen fällt,
Wird ein selger Überwinder,
Dass er über Fleisch und Welt
Siegen darf in Christi Stärke,
Der in Seiner Liebe Macht
All der Seinen Gotteswerke
Längst schon Selber hat vollbracht.

Mel.: Welch ein Freund ist unser Jesus
A.H.

9-002 Lob und Preis

Abgrundtief ist das Verzweifeln,
Uferlos die Traurigkeit,
Wenn, gequält von Unzuchtsteufeln,
Unsre Seele weint und schreit;
Wer durch Sündentiefen geht,
Taumelnd bald am Abgrund steht.

Wo ist Friede, Halt und Rettung,
Wo die starke, reine Hand,
Die aus Schmutz und Schuldverkettung
Reißt von des Verderbens Rand?
Lob und Dank sei Jesus Christ,
Der uns Licht und Löser ist!

Seine Liebe, Sein Vergeben,
Seiner Gnade selge Macht
Kann allein uns heilend heben
Aus der Sünde Not und Nacht.
Durch des Kreuzes Kraft und Blut
Wird der schlimmste Schaden gut.

Jesu Sieg im Auferstehen
Heilt nach Seele, Leib und Geist
Uns vom Fluch der bittren Wehen,
Der uns ins Verderben reißt.
Seine Güte, Huld und Treu
Macht uns wahrhaft rein und neu.

Darum wollen wir umfassen
Seine starke Retterhand;
Der nur kann die Sünde lassen,
Den die Gnade Gottes fand.
Dem, der stets zu helfen weiß,
Bringt einst alles Lob und Preis.

A.H.

9-003 Lerne Christi Kreuz erfassen

Alle Angst hat einst ein Ende,
Jede Nacht wird einmal licht.
Leg dich drum in Gottes Hände,
Habe Mut zum Selbstgericht.
Öffne dich dem Wort der Gnade,
Neige dich zum Lebensquell,
Und der Schwermut dunkle Pfade
Werden neu und froh und hell.

Ist dein Herz voll Not und Schrecken,
Ward das Leben dir zur Qual,
Jesus ist dein Stab und Stecken
In dem finstren Todestral.
Längst hat Er die Schuld getragen,
Die dich oft so elend macht;
Alles darfst du Jesus sagen,
Der für dich das Heil vollbracht.

Bleibe nicht des Satans Beute,
Der dich nur betrügen will;
Christus schenkt dir Kraft und Freude,
Die dich rein macht, stark und still.
Lerne doch das Kreuz erfassen,
Birg in Ihm dich allezeit,
Und Verzweiflung, Furcht und Hassen
Wandelt Gott in Seligkeit.

A.H.

9-004 Glücklich, wer Sein Hochziel schaut!

Alle, die noch Anstoß nehmen
An der bösen, schlimmen Welt,
Sich ereifern und sich grämen,
Dass das Fleisch, der Neid, das Geld
Unsre Menschheit noch regieren,
Müssen leicht den Mut verlieren,
Denn sie können nicht verstehn
Gottes Plan im Weltgeschehn.

Ohne Seinen heiligen Willen
Fällt kein Sperling von dem Dach,
Kann kein Leben sich erfüllen,
Schwimmt kein Fischlein in dem Bach,
Fliegt kein Vogel in den Lüften,
Herrscht kein Tod in dunklen Gräften,
Jauchzt kein Kind in selger Lust, -
Alles ist dem Herrn bewusst.

Darum wollen wir vertrauen
Trotz der Sünde bittrem Leid,
Wollen auf die Gnade bauen,
Die uns naht zur rechten Zeit,
Um die Welt, wie Gott verheißen,
Dem Verderben zu entreißen,
Bis Er durch des Todes Tor
Alles zieht zu Sich empor.

Wenn uns heiß die Herzen brennen
Und der Glaube treu sich müht,
Doch gar oft in unserm Rennen
Manches falsche Feuer glüht.
Nie wird Sich der Herr verspäten,
Seine Gnade findet jeden; -
Glücklich, wer Sein Hochziel schaut,
Warten kann und Ihm vertraut!

Mel.: Das ist eine selge Stunde

A.H.

9-005 Gericht und Gnade

Alle, die sich selber richten
Vor des Vaters Angesicht,
Finden Gnade, gehn mitnichten
In das große Endgericht.
Die am Kreuze unter Wehen
Nackt und bloß vor Jesus stehen,
Werden endlich, völlig wahr,
Als Verlorne offenbar.

Denn im Stromkreis unsres Blutes
Und in unserm Fleischeskleid
Wohnt und waltet gar nichts Gutes,
Ist nur Not und Niedrigkeit.
Tausend Sünden, Ängste, Sorgen
Sind verwurzelt und verborgen
In der Seele tiefstem Grund,
Die wir niemals taten kund.

Welch ein Vorrecht, sich zu beugen
Vor dem Herrn, der uns versüht,
Und erschüttert zu bezeugen,
Dass wir nichts als Zorn verdient.
Er, der Hirte Seiner Schafe,
Nahm und duldete die Strafe,
Tilgte liebend aller Schuld,
Dass uns werde Heil und Huld.

Gott macht Seinen Sohn zur Sünde,
Legt Ihn in den tiefsten Tod,
Dass Er Seiner Schöpfung künde
Höchster Gnade Angebot.
Wer sich beugt als ein Verlorner,
Wird ein Herrlich Auserkornen,
Der in selger Sohnschaft steht
Und erlöst zum Vater geht.

Mel.: Das ist eine selge Stunde

A.H.

9-006 Nur im Sohne

Alle Habsucht, jede Gier
Wird uns zum Verderben werden.
Reichtum, Wollust, die wir hier
Eifrig suchen, uns gefährden,
Dass wir Gottes Heil nicht sehn
Und bedrückt im Finstern gehn.

Nur wer reich zu sein begehrt
In der Gnade, in der Reinheit,
Der wird fröhlich und erfährt,
Wie ihn Gott zur Lebenseinheit
Mit Sich Selber segnend bringt,
Dass nun alles ihm gelingt.

Wer sich nicht um Recht und Licht
Und das Gute will bemühen,
Den wird Gott durch das Gericht
So enthüllen und durchglühen,
Dass die Qual der bösen Lust
Ihm erschütternd wird bewusst.

Darum sagen wir uns los
Von der Seele dunklen Banden.
Gott allein ist schön und groß,
Alles andre bringt in Schanden.
Leib und Seele werden froh
Nur im Herrn, sonst nirgendwo.

A.H.

9-007 Deines Wesens Abbild

Allem Eitlen abzusagen,
Alles Böse still ertragen,
Ohne Schelten und Verschulden
Jedes Unrecht zu erdulden,
Das, o Herr, wollst Du mir geben,
Dass mein armes, kleines Leben
Umgeschmolzen, rein und frei
Deines Wesens Abbild sei.

Nach dem Urbild Deiner Güte
Schufst Du liebend jede Blüte,
Jeden Tropfen Tau der Wiesen,
Um Dein Herz uns zu erschließen,
Jedes Rehchen in den Wäldern,
Jedes Bienchen auf den Feldern,
Alles, was da lebt und webt
Und zum Gold der Sonne strebt.

Aber erst in Deinem Sohne,
Den Du gabst zum Sündenlohne
An des Kreuzes blutgem Stamme
In der Liebe Zornesflamme,
Hast Dein eignes Sein und Wesen,
Das uns völlig will erlösen,
Du erschlossen und geschenkt
Und uns tief ins Herz gesenkt.

Deine Söhne, Deine Erben
Müssen erst mit Christo sterben,
Ehe Du sie kannst verklären,
Um durch sie den Ruhm zu mehren,
Den die Schöpfung hat verloren,
Bis sie einst wird neu geboren
Und zur längst beschwornen Frist
Du in allen alles bist.

A.H.

9-008 Erstattung

Allen, die in Nacht sich sorgen,
Schuldbelastet und gehemmt,
Winkt ein goldner Frühlingsmorgen,
Wo ihr Geist nicht mehr beklemmt
Und gequält ob all den Dingen,
Die kein Sterblicher versteht,
Endlich jauchzen kann und singen
Und frohlocken im Gebet.

Jede Schwermut wird zur Freude,
Furcht und Angst zur Seligkeit,
Wenn die Sünden man bereute
Und sich selbst dem Herrn geweiht,
Der Sich einst ans Kreuz ließ schlagen,
Weil uns Gott unendlich liebt,
Der der Schöpfung Schuld getragen,
Dass es Heil für alle gibt.

Aus den tiefsten Finsternissen
Wird am Ende doch einmal
Jede Kreatur gerissen
Und beendet alle Qual.
Freude wird einst triumphieren,
Nicht das Grauen und der Tod;
Schönheit nur und Glanz wird zieren,
Was einst starb in Nacht und Not.

Das hat unser Gott verheißen,
Dafür gab Er Sich im Sohn,
Und das Ende wird lobpreisen
Seiner Liebe Lust und Lohn.
Wunderbar wird Er erstatte
Schmach und Schmerzen, Scham und Schuld,
Bis befreit vom letzten Schatten
Ist das All durch Seine Huld.

A.H.

9-009 Aller Welten Wonne

Aller Welten Wonne
Ist der Herr allein;
Heller als die Sonne
Strahlt Sein Gnadenschein.
Wer Ihm je gegeben,
Was ihm Sünde war,
Dessen ganzes Leben
Heilt Er wunderbar.

Wer beginnt zu lauschen
Seinem Lebenswort,
Hört die Quellen rauschen,
Die ihn fort und fort
Tief und reich beglücken
Und ihn immerzu
Füllen mit Entzücken,
Seligkeit und Ruh.

Glücklich, wer anbeten
Und lobpreisen darf,
Ob ihn manche schmähen,
Ob man ihn verwarf,-
Jesu selge Nähe
Löst ihn aus dem Streit,
Wandelt Furcht und Wehe
Um in Herrlichkeit.

Wer mit Ihm gemeinsam
Lebt, ist nicht allein;
Nie mehr muss er einsam,
Nie mehr traurig sein;
Jesus schenkt ihm Freude,
Die wir nie geglaubt; -
Drum gib dich noch heute
Deinem Herrn und Haupt!

Mel.: Freiheit, die ich meine
A.H.

9-010 Verhüllte Herrlichkeit

Alles Elend, jedes Leid
Wirkt zunächst nur Schmach und Schmerzen;
Doch zuletzt strahlt Herrlichkeit
Gleich dem Glanz von tausend Kerzen,
Wenn des Vaters Gnadenzucht
In uns schafft des Geistes Frucht.

Denn aus Finsternis wird Licht,
Aus dem Unheil Heil geboren;
Wer vor seinem Gott zerbricht,
Ist zum Höchsten auserkoren;
Aus des Todes dunklem Tor
Strömt uns Lebensflut hervor.

Alles Große war einmal
Klein erbärmlich und verachtet;
Wahrer Gottesliebe Strahl
Leuchtet da nur, wo es nachtet.
Glaube nur, dann siehst im Leid
Du verhüllte Herrlichkeit.

Nur wem diese Schau geschenkt
Durch den Geist in Gottes Worte,
Dem wird Herz und Sinn gelenkt
Zu des Vaters Gnadenpforte,
Die am Kreuze sich erschließt
Und Sein Heil ins All ergießt.

Mel.: Großer Gott...

A.H.

9-011 Alles kehrt zu Gott zurück

Alles ging aus Gott hervor,
Alles kehrt zu Ihm zurück
Durch des Todes dunkles Tor:
Kraft und Schwachheit, Not und Glück.

Gott hat alles wohl gewusst,
Jedes Los zuvorersehn,
Furcht und Freude, Last und Lust
Im gesamten Weltgeschehn.

Niemals ist Er ungerecht,
Weil Er einst erstatten wird
Wie dem Freien, so dem Knecht,
Der in Sünde war verirrt.

Alles macht der Vater gut,
Das versprach Sein heilger Eid.
Durch des Sohnes Kreuz und Blut
Löst zuletzt Er Schuld und Leid.

Liebend lockt Er durch Sein Wort,
Wirbt durch Seinen Heiligen Geist,
Der den Weg zum Bergungsort
Uns verlornen Sündern weist.

Selig, wer die Botschaft glaubt
Und sich ganz und willig weiht
Seinem Löser, Hort und Haupt,
Der uns führt zur Herrlichkeit!

Gnadenrettung, Strafgericht,
Beides legt der Herr uns vor, -
Glücklich, wer den Weg ins Licht
Geht durch Christi Kreuzestor!

A.H.

9-012 Geist und Leben

Alle sind wir klein und nichtig;
In sich selbst ist keiner tüchtig,
Gott allein ist gut und groß.
Unsrer Torheit armes Schwätzen
Ahnt ja nichts von all den Schätzen
In des Vaters Mutterschoß!

Der nur, der aus Gott geboren
Und zur Sohnschaft auserkoren,
Ist erlöst von Raum und Zeit.
Er nur schaut das All von innen,
Doch das enge, irdsche Sinnen
Weiß nichts von Unendlichkeit.

Was wir lieben und doch hassen,
Was wir fliehen und umfassen,
Ist nur armer Trug und Tand;
Doch was Jesus uns will geben,
Das ist Freude, Geist und Leben,
Denn es stammt aus Gottes Hand.

Wer in Christi Todeswunden
Hat das höchste Heil gefunden,
Der ist wirklich froh und frei;
Furcht und Grauen, Hass und Hadern
Brennt nicht mehr in seinen Adern,
Ist für immer nun vorbei.

Heilger Friede, Dank und Loben
Ziehen Geist und Sinn nach oben
In den Glanz der wahren Welt; -
Nichts darf fürder uns gefährden,
Die wir bald vollendet werden,
Weil der Herr uns trägt und hält.

Mel.: Jesus Christus Herrscht..

A.H.

9-013 Den Reinen ist alles rein

Alles ist den Reinen rein,
Aus Befleckung, Schuld und Hassen
Gingen sie zum Frieden ein,
Lernten Jesu Gnade fassen.
Da, wo Gott geheiligt hat,
Findet kein Verdammen statt.

Doch wer noch voll Bosheit ist,
Sich verkrampft im Eigenruhe,
Den treibt Stolz und Hinterlist,
Der lebt nicht im Heiligtume.
Nur wen Christus hat erkannt,
Der ruht still in Seiner Hand.

Wer im Glauben ist gesund,
In der Hoffnung, in der Liebe,
Rühmt den Herrn mit Herz und Mund,
Stirbt der Ichsucht bösem Triebe,
Ist durchglüht von Gottes Licht,
Rennt nicht länger ins Gericht.

Herr, bewahre Du uns doch
In der Demut, in der Treue!
Löse uns aus jedem Joch,
Dass wir täglich uns aufs neue
Dankerfüllt und still und rein
Dir, dem Heilsvollender, weihn.

Mel.: Großer Gott, wir loben ...

A.H.

9-014 Durch Kreuz und Grab zur Krone

Alles ist Dir übergeben,
Sohn des Vaters, Herr und Haupt,
Nacht und Tag und Tod und Leben,
Wer Dir flucht und wer Dir glaubt.
Nichts kann jemals Dir entfliehen,
Alle wirst Du zu Dir ziehen,
Füllst durch Gnade und Gericht
Alle einst mit Heil und Licht.

Dir war jedes Weltgeschehen
Schon vor Urbeginn bewusst.
Alles Werden und Vergehen,
Jedes Leid und jede Lust.
Auch das Kleinste zu verklären,
Um der Allmacht Ruhm zu mehrern,
War trotz aller Wirrnis Spiel
Deiner Liebe letztes Ziel.

Drum hast Du in Deinem Sohne
Dich erniedrigt in den Tod;
Führst durch Kreuz und Grab zur Krone,
Ins Frohlocken aus der Not.
Einmal wird Dein All Dich loben,
Wenn Du liebend es erhoben
Aus der Schuld und Niedrigkeit
In die eigne Wesenheit.

Mel.: Das ist eine selge Stunde...

A.H.

9-015 Vorsatz und Erfüllung

Alles ist in Gott beschlossen!
Vor den Ewigkeiten schon
Hat Er liebend Sich ergossen
In den eingebornen Sohn.
Gar nichts sollte je geschehen,
Was nicht segnend Er bedacht:
Glück und Leiden, Lust und Wehen,
Schuld und Sühne, Tag und Nacht.

Denn der Reichtum Seiner Gnade,
Sein Erbarmen, Seine Huld
Sollte durch die Schmerzenspfade
Und die Angst und Not und Schuld
Seiner Schöpfung sich enthüllen
Und mit Seiner Seligkeit
Einmal wundersam erfüllen
Alle Welten, weit und breit.

Gottes Vorsatz hat das alles
Längst erwogen und bestimmt.
Das Ergebnis unsres Falles
Und der Weg, den jeder nimmt,
Wird Sein Heil uns offenbaren
Unausdenkbar reich und schön,
Und die Schöpfung wird erfahren,
Was der Vater hat ersehn.

A.H.

9-016 Furcht und Feindschaft werden schweigen

Alles ist von Angst ergriffen,
Alle sind von Furcht erfüllt.
Sind die Waffen schon geschliffen,
Deren Saat uns bald umbrüllt?
Schleudern tödliche Geschosse
Unsern ird'schen Überrest
Bald vielleicht in eine Gosse.
Wie zu einem Höllenfest?

Wo ist Gottes Macht und Liebe?
Man noch frech zu fragen wagt;
Hat Er diesem Weltgetriebe
Ewge Fehde angesagt?
Luxus, Armut, Fluchen, Beten,
Nichts bringt uns ein Morgenrot;
Tod und Teufel reißen jeden
Unerbittlich in den Tod. -

Dennoch wird die Liebe siegen,
Dennoch triumphiert das Licht
Über Satans List und Lügen,
Weil des Vaters Angesicht
Uns in dem verklärten Sohne
Rettung strahlt und ewges Heil;
Wer Ihm glaubt, dem wird zum Lohne
Wesenhaftes Glück zuteil.

Christi Kreuz und Auferstehen
Sind die Säulen, dran die Welt
Samt den Sünden und den Wehen
Einst zersplittert und zerschellt.
Angst und Furcht und Feindschaft schweigen
Nach Äonen des Gerichts,
Bis zuletzt sich jubelnd neigen
Alle vor dem Gott des Lichts.

A.H.

9-017 Was aus Gott geboren

Alles, was aus Gott geboren,
Überwindet diese Welt,
Bleibt in Sünden nicht verloren,
Wächst in das, was Gott gefällt.
Fleischesgier und Lust der Augen,
Sucht nach Geld und Wohlergehn
Nie und nimmer dazu taugen,
Gottes Glanz und Heil zu sehn.

Alles, was aus Gott geboren,
Fasst das wahre, höchste Gut.
Denn wer glaubt, ist auserkoren
Kraft des Kreuzes Opferblut.
Gott hat vor den Ewigkeiten
Schon von jeglichem gewusst,
Ob er trotz der Erde Leiden
Trachten wird nach heilger Lust.

Alles, was aus Gott geboren,
Wird dem Sohn der Liebe gleich.
Was der Herr im Wort beschworen,
Macht uns frei und froh und reich.
Jeder Eidschwur ewger Gnade,
Den der Vater uns geschenkt,
Ist ein Stern, der unsre Pfade
Aus der Nacht zum Lichte lenkt.

Mel.: Fröhlich zieh ich ...

A.H.

9-018 Der Sohn und die Söhne

Alles, was der Vater hat,
Hat dem Sohne Er gegeben,
Der dann uns an Gottes statt
Gab Sein Heil, Sein Herz und Leben.
Wie der Sohn, so sind auch wir
Unsres Vaters echte Söhne,
Dass mit höchster Ehr und Zier
Er nach Seinem Wort uns kröne.

Noch gehn wir durch Kampf und Leid,
Durch die Nacht und Not auf Erden,
Aber jede Traurigkeit
Wird einmal zur Freude werden.
Das hat Er uns zugesagt,
Das hat uns Sein Mund beschworen;
Und wer Ihm zu glauben wagt,
Ist als Erbe auserkoren.

Wer das heilige Wort bewahrt,
Das ihm ward als Pfand gegeben,
Darf, wie stürmisch auch die Fahrt,
Stets sein Herz zum Herrn erheben.
Niedrigkeit und Angst und Graun
Wird zu strahlend hellem Lichte,
Wenn beglückt den Herrn wir schau'n
Vor des Vaters Angesichte.

A.H.

9-019 Der Sieg zum Heil für alle

Alles wird mit Blut gereinigt,
Ohne Opferblut wird nichts
Mit dem heiligen Gott vereinigt,
Bleibt im Zorne des Gerichts.
Doch kann nie das Blut von Böcken,
Nie der Stiere Opferblut
Unsrer Sünden Fülle decken
Noch erneuern Herz und Mut.

Bürge eines bessren Bundes
Ist nach Gottes Liebesplan
Und dem Eidschwur Seines Mundes
Jesus, der das Werk getan.
Priester der zukünftgen Güter
Ist allein der ewge Sohn.
Darum steigen unsre Lieder
Jauchzend auf zu Seinem Thron.

Schatten sind nur die Gebote,
Schatten und Verheißung nur
Unsres Herrn, der aus dem Tode
Prägt zur neuen Kreatur.
Er, der ganz Sich Selbst gegeben
In des Todes tiefsten Schlund,
Schenkt das volle Vaterleben,
Stellt uns auf den höchsten Grund.

Christi Jesu Geist und Gnade
Prägen uns nach Seinem Bild,
Bis am seligen Gestade
Jener Welt Er uns enthüllt
Zu des Vaters Wohlgefallen,
Weil erst dann, wie sich's gebührt,
Er den Sieg zum Heil von allen
Herrlich zur Vollendung führt.

A.H.

9-020 Jubiliert, triumphiert

Alle Weltenräume
Wirst Du einmal füllen
Und der Schöpfung Sehnsucht stillen.
Elend, Schmach und Schmerzen
Werden einst zerstieben
Durch Dein wunderbares Lieben.
Ausgesöhnt, lichtgekrönt
Und befreit vom Feinde
Strahlt einst die Gemeinde.

Alle Finsternisse,
Schuld und Fluch und Sünden
Werden einmal völlig schwinden.
Sonne, Mond und Sterne
und die Himmel alle,
Sind erfüllt vom Freudenschalle.
Alles klingt, jauchzt und singt,
Wird Dich ewig preisen
In vieltausend Weisen.

Aus Gericht wird Rettung.
Güte, Huld und Segen
Werden strömen allerwegen.
Jesu heilger Name
Wird allein erhoben
Bis zuletzt Ihn alle loben.
Jubiliert, triumphiert,
Die im Leid sich üben,
Ewig Gott zu lieben.

Mel.: Gott ist gegenwärtig

A.H.

9-021 Du allein

Alle Werke Deiner Hände
Werden einmal untergehn;
Geistgezeugtes hat kein Ende
Und wird immerdar bestehn.
Was aus Gott geboren ist,
Lebt nicht nur für kurze Frist.

Pflanzen, Tiere, Menschen, Engel
Sind geschaffen aus dem Nichts,
Haben Schwächen, Not und Mängel,
Sind nicht Träger wahren Lichts.
Was nur Schöpfung ist, verwest
Und wird einmal aufgelöst.

Doch Dein Wort hat uns verheißen,
Dass Dein All wird neugezeugt.
Jedem wirst Du das erweisen,
Der als Sünder Dir sich beugt
Und des Kreuzes Kraft und Heil
Fasst als ewges Los und Teil.

Du hast Deine Gottgemeinde
Jetzt im Geist schon hoch erhöht
Über alle Deine Feinde,
Weil sie ja im Wesen steht.
Doch ist sie ein Anbruch nur
Der verklärten Kreatur.

Denn Du hast uns ja beschworen,
Rettergott und Friedefürst,
Dass Du alle, die verloren,
Durch den Sohn vollenden wirst.
Letztlich wirst nur Du allein
Alles und in allen sein.

A.H.

9-022 Aus Furcht und Pein wird Leben

Alle wirklichen Propheten
Hat von jeher man gehasst,
Suchte immer sie zu töten,
Quälte sie durch Leid und Last.
So ist immer es gewesen,
Und so wird es immer sein,
Bis von der Gewalt des Bösen
Gott die Welt macht frei und rein.

Wenn wir stehn in heilger Liebe
Zu dem Vater durch den Sohn,
Sind der Bosheit Geißelhiebe
Immerdar der Dank und Lohn,
Den die Feinde und die Schmäher
Uns zu geben sind gewillt,
Bis der Neid der Pharisäer
Ist durch unsern Tod gestillt.

Wer ein Zeugnis hat vom Höchsten
Und des Geistes Unterpfand,
Wird von seinen lieben Nächsten
Stets gekreuzigt und verbrannt.
Gott hat uns zuvor verheißen,
Dass die Wahrheit unterliegt; -
Doch zuletzt wird sich's erweisen,
Dass die Gnade Herrlich siegt.

Darum gehn wir segnend weiter
Durch der Erde Leid und Not
Denn der Heiligen Wegbegleiter
Sind die Schwachheit und der Tod.
Doch aus Furcht und Pein wird Leben,
Licht wird einmal jede Nacht,
Und der Herr wird allen geben
Gottes Heilsvollendungsmacht.

A.H.

9-023 Wahres Leben

All mein Irren durch die Welt
War nur Suchen nach der Wahrheit,
Bis Du mich hineingestellt,
Herr, in Deinen Glanz der Klarheit,
Wo kein Leid mehr mich bedrängt
Und mich hell Dein Licht umfängt.

All mein Sinnen, das mein Herz
Oft gequält hat und verwundet,
Lockst und trägst Du himmelwärts,
Dass in Dir es ganz gesundet
Und der Gnade selge Macht
Mich entreißt der Erde Nacht.

All mein Taumeln in dem Drang
Überströmender Gefühle,
Das mich kraftlos niederzwang
In das wirre Weltgewühle,
Hebt der Sehnsucht letzte Kraft
Hin zu Dir, der neu es schafft.

Dann erst, als das Kreuz und Blut,
Uns im Sohn zum Heil gegeben,
Machte endlich alles gut,
Fand in Dir ich wahres Leben,
Das des Lebens Not und Leid
Prägte um in Herrlichkeit.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

A.H.

9-024 Gottes Begehren

Als unser Herr die Erlösung vollbracht,
Hat Er sogar an die Fernsten gedacht.
Keiner ist je Ihm zu schlecht und zu klein,
Jeder geht einst zur Vollkommenheit ein.
Sünde und Not, Elend und Tod,
Sünde und Not, Elend und Tod,
Strafe Verzweiflung und ewges Gericht
Münden und enden in Liebe und Licht.

Gnade ist stärker als Sünde und Schuld,
Größer als Bosheit ist Güte und Huld,
Wie das Geschöpf sich auch wehren noch mag,
All seine Nacht wird zum leuchtenden Tag.
Sieger wird sein Jesus allein!
Sieger wird sein Jesus allein!
Gott hat beschworen mit heiligem Eid,
Dass Er Sein All vom Verderben befreit.

Herrliches Vorrecht, ein Erstling zu sein,
In die Erlösung schon jetzt gehen ein,
Während die Masse, vom Bösen umkrallt,
Liegt noch in Satans Betrug und Gewalt.
Einst ist vorbei die Tyrannei
Einst ist vorbei die Tyrannei
Längst vor den Welten hat Gott schon gewusst,
Dass alles Ende ist ewige Lust.

Drum lasst uns loben voll Freude und Dank,
Wenn auch die Welt scheinbar hilflos versank.
Leuchtend erfüllt steht in Herrlichkeit da,
Was einst am Kreuz des Erlösers geschah.
Strafe und Pein wird nicht mehr sein!
Strafe und Pein wird nicht mehr sein
Gottes Begehren ist dann erst gestillt,
Wenn Sein Erbarmen die Schöpfung erfüllt.

Mel.: Wenn nach der Erde Leid...

A.H.

9-025 Am Kreuze

Am Kreuze, da werden wir Brüder
Durch unsre gemeinsame Schuld,
Da beugen wir büßend uns nieder
Und bitten um Gnade und Huld.

Am Kreuze, da finden wir Frieden
In unsrer geängsteten Welt,
Dort will der Erlöser uns bieten,
Was völlig uns heilt und uns hält.

Am Kreuze, da lernen wir Lieder
Des Glaubens im höheren Chor,
Dort sehn wir im Geiste die Brüder
Uns rufen zum himmlischen Tor.

Am Kreuze, da wird Überwinder,
Wer früher dem Satan erlag.
Und reift zum beseligten Kündler
Vom kommenden göttlichen Tag.

Am Kreuze, da legen das Leben
Dem Herrn wir als Dankopfer hin;
Dort will Er das Seine uns geben
Zum Herrlichen, ewgen Gewinn.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

A.H.

9-026 Anders als die andern

Anders als die andern sein
Ist der Heilsweg zur Errettung;
Menschen können nicht befrei'n
Aus der Sünde Schuldverkettung;
Und die Masse findet nicht,
Was uns Gottes Wort verspricht.

Anders als die andern sein.
Ferne von der großen Menge,
Führt uns oft in Not hinein,
Aber wirkt auch Lobgesänge
In dem Herzen, das zu Gott
Sich bekennt trotz Schmach und Spott.

Anders als die andern sein
Kann nur der lebendige Glaube.
Er erhebt sich stark und rein
Aus der Wollust und dem Staube
Voller Liebe himmelwärts,
Weil die Hoffnung füllt das Herz.

Anders als die andern sein, -
Das kann niemals endlos währen;
Denn nach der Äonen Pein
Wird der Herr die Welt verklären,
Bis zur festgesetzten Frist
Alles Gott in allen ist.

Mel.: Großer Gott, wir loben ...

A.H.

9-027 Des Sohnes Sieg und Kraft

Arm sind alle, die vertrauen
Ihrer Kraft und ihrem Stolz
Und noch nicht die Rettung schauen
Unsres Herrn am Kreuzesholz.
Ihr Bemühen ist vergebens,
Menschenmacht und -weisheit irrt,
Bis dass Jesus unsres Lebens
Hort und Heil und Löser wird.

Unser Hochmut muss zerbrechen,
Unsre Schönheit welkt und stirbt,
Und der Glanz der eitlen, frechen
Welt entschwindet und verdirbt.
Nichts ist übrig dann geblieben
Vom Betrug der Sichtbarkeit,
Weil dem Glauben, Hoffen, Lieben
Gottes man sich nie geweiht.

Wer nach Golgatha will kommen,
Der beugt sich am Kreuzesstamm,
Dem wird völlig weggenommen
Schuld und Not durch Gottes Lamm.
Die Erlösten stehn auf Erden
Nicht mehr in des Teufels Haft;
Denn sie durften selig werden
Durch des Sohnes Sieg und Kraft.

Mel.: Lang nach eines Lichtes ...

A.H.

9-028 Wieviel Gnade und Erbarmen!

Auf der Flucht und im Gefängnis
Weiß man erst, was man verlor;
Erst in bitterster Bedrängnis
Ruft man laut zum Herrn empor.
Darum sind auch unsre Wege
Oft so dunkel, rau und steil,
Dass wir uns nach Gottes Pflege
Sehnen und nach Seinem Heil.

Nur in Tiefen strahlt der Höhen
Glanz und Schönheit hell und klar,
Nur in Not und Elend sehen
Wir, was Schuld und Sünde war.
Nur in Furcht und Angst und Grauen
Lernt man willig und gebeugt
Nach der Hilfe Jesu schauen,
Die Sein Wort so fest bezeugt.

Darum müssen an der frechen,
Bösen, eitlen Welt der Lust
Wir zuerst enttäuscht zerbrechen,
Bis uns endlich wird bewusst,
Wieviel Gnade und Erbarmen
Liegt beim Vater uns bereit,
Der uns trägt auf Liebesarmen
Heimwärts durch den Strom der Zeit.

A.H.

9-029 Kraft und Vollgewissheit

Aufgeblähte fromme Worte
Reden wir jahraus, jahrein,
Doch verschlossen bleibt die Pforte,
Die ins Leben führt hinein.
Wer will mit der Sünde brechen,
Wer allein zu Jesu Ruhm
Leidend, liebend, segnend sprechen
Gottes Evangelium?

Lust und Lüge, Ehrsucht, Mode
Sie beherrschen Zeit und Welt,
Die voll Unversöhnlichkeit im Tode
Stecken bleibt und ihm verfällt.
Nur dem eignen Ich zu dienen
Ist ein jeglicher bemüht;
Doch die Gnade, die erschienen,
Kaum in einem Herzen glüht.

Kraft und Vollgewissheit fehlen,
Die Askese kennt man nicht;
Und die Geister und die Seelen
Haben weder Trost noch Licht.
Erdegebunden, ichbezogen
Wandelt man der Weltlust Pfad,
Und sieht nicht, vom Feind betrogen,
Dass uns das Verderben naht.

Reiß uns, Herr, aus der Verblendung,
Mach uns klein und arm und bloß;
Denn nur eine ganze Wendung
Löst uns von uns selber los.
Vollgewissheit, Kraft und Leben,
Auftrag, Sendung, Seligkeit
Willst Du, Herr, nur solchen geben,
Die sich gänzlich Dir geweiht.

A.H.

9-030 Hebr. 6,7-12

Auf jedes Land fällt ungesucht
Des Himmels Tau und Regen;
Und ist die Erde auch verflucht,
So trägt sie dennoch Segen.
Sie bringt für Menschen und für Vieh
Das Kraut, die Frucht als Nahrung;
Bei Frost und Glut ist ständig sie
In göttlicher Bewahrung.

Doch wird trotz guter Saat ein Feld
Nur Dorn und Distel bringen,
So muss nach dem Gesetz der Welt
Das Feuer es verschlingen.
Man brennt es ab nach kurzer Frist.
So wird es auch geschehen
Dem Menschen, der nicht dankbar ist,
Nicht Gottes Weg will gehen.

Wer irgend wahre Geistesfrucht
Für seinen Herrn will tragen
Durch Selbstgericht und innre Zucht,
Der braucht nicht zu verzagen.
Gott wandelt Mühsal, Furcht und Leid
Zu Lust und Heilserweisen;
Durch Glauben und Beharrlichkeit
Wird uns, was Er verheißen.

A.H.

9-031 Darum danken wir für alles

Aus dem Fluch nur fließt der Segen,
Nur wo Nacht war, leuchtet Licht,
Freiheit, Friede, Freude regen
Sich nur dort, wo das Gericht
Hat gewütet und gewaltet,
Bis dass Gott es umgestaltet
Und der Schöpfung Last und Leid
Wandelt um in Herrlichkeit.

Welch Geheimnis, welche Tiefen
Ahnt des Gläubigen Herz und Geist!
Allen, die um Rettung riefen,
Neigt Sich Jesus und verheißt
Huld und Hilfe, Gunst und Güte,
Dass Er heile und behüte
Jeden der auf Ihn vertraut
Und auf Sein Erbarmen baut.

Wäre nicht der Fall gewesen,
Fluch und Kreuz und Höllenfahrt, -
Niemals hätte Sein Erlösen
Unser Herr geoffenbart.
Ohne Schande, Schuld und Schaden
Hätte nie das Meer der Gnaden,
Das im Vaterherzen quillt,
Sich so wundersam enthüllt.

Darum danken wir für alles,
Alles, was es irgend gibt:
Für die Nacht des tiefsten Falles,
Für die Glut, mit der Er liebt,
Für das Heil im Opferblute
Und die Zucht durch Gottes Rute,
Der zum ganzen All Sich beugt
Und es in Sein Leben zeugt.

Mel.: Das ist eine selge Stunde ...

A.H.

9-032 Aus dem Kreuz erwächst der Glaube

Aus dem Kreuz erwächst der Glaube,
Der des Vaters Güte fasst;
Glücklich jeder, der im Staube
Niederfällt mit seiner Last,
Der den Austausch darf erfahren
Dessen, was wir einmal waren,
Und all dessen, was wir sind,
Seit wir nicht mehr tot und blind.

Da nicht länger Satans Beute
Wir nun bleiben voller Schuld,
So entzündet sich die Freude
Tief in uns durch Jesu Huld;
Hell strahlt Licht und Lob und Liebe
Trotz der Erde Angstgetriebe
In der Herzen Urgrund ein,
Dass wir uns in Christo freun.

Was schert uns der Welt Verhöhnung,
Ihre Zweifel und ihr Spott,
Die wir stehn in der Versöhnung
Durch den Herrn mit unserm Gott?
Nicht Verführung noch Beschwerden
Dürfen je uns mehr gefährden,
Wenn wir fest im Glauben stehn
Und den Sieg der Gnade sehn.

Mel.: Das ist eine selge Stunde

A.H.

9-033 Vor Urbeginn der Welten

Aus Erdenstaub schuf Gottes Huld und Güte
Den ersten Menschen für das Paradies,
Bis Satans Macht sich listig um ihn mühte
Und ihn in Schuld durch Ungehorsam stieß.
Und so begann Verfinstrung und Verderben,
Das Elend unsrer Erde und die Not,
Die schon Jahrtausende durch Qual und Sterben
Die ganze Menschheit schändet und bedroht.

Aus Todesstaub wird Gott ein Neues schaffen,
Viel schöner, als die erste Schöpfung war.
Er siegt durch Seiner Liebe heilge Waffen
Und tilgt den Jammer, den der Feind gebar.
In Seinem Sohne hat Er Tod und Sünde
Durch Kreuz und Auferstehung abgetan,
Damit am Ende alles Leben münde
In Seligkeit, befreit von Fluch und Wahn.

Verklärte Welten werden aus dem Staube,
Zu Gott zurück kehrt alles, was verirrt.
Wie Herrlich, dass aus dem Gericht einst Glaube,
Der Hass zur Hoffnung und zur Liebe wird!
Das wusste Gott vor Urbeginn der Welten,
Schon damals hatte Er Sein Ziel ersehnt.
Was Er geplant, wird unumstößlich gelten
Und ganz gewiss auch in Erfüllung gehn.

Mel.: O selig Haus ...

A.H.

9-034 Welches Vorrecht, welche Huld!

Ausgetilgt und abgetan
Ist am Kreuz das Meer der Sünden.
Dankend darf nun jeder nahn,
Um das hohe Heil zu finden,
Das in Christi Auferstehn
Ist für alle Welt geschehn.

Voller Licht und Seligkeit
Sind nun unsre Lebenspfade,
Denn von Schuld und Scham befreit
Sind wir durch des Vaters Gnade.
Nun hat der Dämonen Heer
Keinen Anspruch an uns mehr.

Völlig hat uns Gott versöhnt
Als des Sohnes heilge Glieder,
Und durch unsre Reihen tönt
Der Gesang der Siegeslieder;
Einstens tot und taub und blind,
Wir nun Lichteskinder sind.

Welches Vorrecht, welche Huld,
Die wir nie zu denken wagten,
Als wir einst mit unsrer Schuld
Uns in Not und Ängsten plagten!
Jauchzend bringen wir uns dar
Auf der Liebe Brandaltar.

Mel.: Großer Gott, wir loben ...

A.H.

9-035 Zerbrochne Gefäße

Aus zerbrochenen Gefäßen
Strömt der Narden süßer Duft;
Ob wir auch im Finstern säßen
Einer dunklen Kerkergruft:
Wenn ein Lob entquillt dem Herzen,
Strahlt es mehr als tausend Kerzen,
Schickt zum Throne Gottes stets
Heiligen Weihrauch des Gebets.

Erst wenn unsre Kraft zu Ende,
Unsre Sünde wird erkannt,
Strecken weinend wir die Hände
Aus nach Jesu Retterhand,
Die Er jedem gern will geben,
Der sein schuldbeflecktes Leben
Voller Not und Traurigkeit
Ihm zu weihen ist bereit.

Wenn wir ganz zu nichts geworden
Und der fromme Hochmut starb,
Sehn wir durch des Glaubens Pforten
Jesu Heil, das Er erwarb,
Als Er unter Peitschenhieben,
Unter Blüten, Sterben, Lieben
Über Satans ganze Macht
Hat am Kreuz den Sieg vollbracht.

Nur im irdischen Versagen
Kommt der Herr zu Seinem Ziel.
Er ließ Sich für uns zerschlagen,
Weil es Ihm so wohlgefiel.
Alle Lust in Gottes Herzen
Ging im Sohn durch Tod und Schmerzen,
Dass sie als vollkommnes Heil
Einmal werde aller Teil.

A.H.

9-036 Bald kommt der Herr!

Bald kommt der Herr! Drum wollen treu wir sinnen
Auf das, was droben ist im ewgen Licht,
Die wir durch Gnade durften ganz entrinnen
Dem schon so nahen, drohenden Gericht.
Statt im Betrug der armen Welt zu bleiben
Mit ihrem Rausch und Flitter, Tand und Schein,
Ward uns das Heil; wir durften uns verschreiben
Dem göttlich wesenhaften Seligsein.

Bald kommt der Herr! Sein Trost hat uns ermuntert,
Enthüllten Auges still vor Gott zu stehn.
Bald wird an uns der Christusglanz bewundert,
Wenn diese Welt wird Haupt und Glieder sehn.
Drum sind wir nüchtern, gehn gebeugt, gepeinigt
Durch alle Wirren, durch den Wahn der Zeit
Und wissen uns unlösbar Dir vereinigt,
Der einst Sein All führt in die Herrlichkeit.

Bald kommt der Herr! O möchten wir nicht richten
Voll Blindheit, Stolz und Pharisäertum!
Wir wollen Kampf und Neid und Spannung schlichten,
Die Heiligen segnen zu des Vaters Ruhm.
Wir wurzeln in dem Urgrund Deiner Gnaden,
In Deiner Liebe, Deiner Güte Lohn;
Du tilgtest Deiner Schöpfung Schuld und Schaden
Und bringst Dein All zum Ziel, o Gottessohn!

Mel.: O selig Haus ...

A.H.

9-037 Herr, nimm mich völlig!

Bei meinem Heiland
Da fand ich den Frieden,
Da ward mir die Freude,
Die ewiglich währet, zuteil,
Da schwanden die Sorgen,
Da wichen die Ängste,
Da strömte mir Gottes
Erbarmen und Gnade und Heil.

In Jesu Liebe
Da darf ich nun ruhen,
Da bin ich beseligt
Und frei von der irdischen Lust.
Am Kreuze geborgen,
Erbühen mir Wonnen,
Wie sie mir noch niemals
So wunderbar waren bewusst.

Mit Ihm erstanden
Vom Tode zum Leben,
Bin jetzt schon im Geiste
Ich Bürger der künftigen Welt.
O Herr, nimm mich völlig,
Mein Sein und mein Sinnen
Gestalte und brauche,
So wie's Deiner Gnade gefällt!

A.H.

9-038 Gebet

Bewahr uns, dass kein tönend Erz,
Kein Schellenklang wir werden!
Füll mit Dir Selber unser Herz,
Dass nichts uns darf gefährden.
Nur Deine Liebe, Deine Kraft
Soll bleibend uns durchströmen;
Was menschlich ist und erdenhaft,
Das musst Du Selbst uns nehmen.

Und ob wir auch in Finsternis
Und Angst verschmachtend säßen, -
Mach höchster Gnade uns gewiss,
Präg uns zu Heilsgefäßen,
Die Deine Ehre, Deinen Ruhm
Voll Lob und Dank bezeugen
Und allzeit als Dein Eigentum
Anbetend Dir sich beugen.

Nicht was wir fühlen, denken, tun,
Soll segnend uns beglücken;
In Dir und Deinem Heil zu ruhn,
Soll innig uns entzücken.
Du Selbst bist unsres Herzens Schlag,
Die Sehnsucht unsrer Seelen, -
Lass uns am Auferstehungstag
Zu Deinem Ruhm nicht fehlen!

A.H.

9-039 Blick nicht zurück!

Lukas 9,62

Bist aus der Welt der Sünde du gegangen
Und hast von ihrem Tand dich losgesagt,
Nach Furcht und Not und Schuld und tiefem Bangen
Zu Jesus den Entscheidungsschritt gewagt, -
Blick nicht zurück zu Sodoms Sündentoren,
Zum Zauber Babylons und seiner Pracht;
Ergreife, was dir Gott hat zugeschworen
Und nimm das Heil, das Er dir zugedacht.

Nicht soll der Glanz ägyptischer Paläste
Dir mehr bezaubern Seele, Herz und Sinn;
Der Erde Rausch und eitle Freudenfeste,
Die doch nur Not bereiten, gib sie hin!
Blick nicht zurück auf all den eitlen Flitter,
Der einstens dich in Wahn und Schuld verstrickt,
Und denk daran, dass bald wie Ungewitter
Gott der Gerichte Engel zu uns schickt.

Schau auf das Hochziel, das der Geist dir zeigte
In unsres Vaters heiligem Lebenswort;
Vergiss es nie, wie Er Sich niederneigte
Zu dir, dem Undankbaren, fort und fort:
Der dir im Sohne alles einst will schenken,
Der teuer dich erkauft auf Golgatha; -
Hör niemals auf, voll Ernst daran zu denken;
Es eilt die Zeit, und unser Herr ist nah!

Mel.: O selig Haus ...

A.H.

9-040 Seinem Sohne wesensgleich

Bittet, suchet, klopfet an,
Streckt euch aus nach Gottes Gaben!
Gerne wird euch aufgetan,
Und ihr sollt die Fülle haben.
Gott erwartet unser Flehn,
Will uns nicht verschmachten sehn.

Wie ein Vater Fisch und Brot,
Ei und Honig gibt den Kindern,
So will Gott der Seele Not
Uns befriedigen und lindern,
Dass der Hunger sei gestillt
Und ein jeder Wunsch erfüllt.

Nicht nur Leib und Seele soll
Trost und Sättigung empfangen,
Auch der Geist darf reich und voll
Heil und Herrlichkeit erlangen,
Dass er jauchzend überfließt
Und sich ganz in Gott ergießt.

Dann erst wird der Adel sich
Unsres Menschseins voll entfalten;
Unser Gott wird sicherlich
Uns in Christi Bild gestalten,
Dass wir werden, rein und reich,
Seinem Sohne wesensgleich.

Mel.: Großer Gott, wir loben ...

A.H.

9-041 Brot aus dem Himmel und Wasser vom Felsen

Brot aus dem Himmel und Wasser vom Felsen
Gab Seinem Volke der gnädige Gott;
All ihre Sünden von ihnen zu wälzen,
War Sein Verlangen trotz Bosheit und Spott;
Immer hat tröstend Er treu sie getragen
In ihrem Trotz und in ihrem Versagen.

Brot aus dem Himmel gibt Gott uns auch heute,
Ist dieses Brot doch Sein eigener Sohn!
Wir waren alle des Satanas Beute,
Doch sind wir frei um den köstlichen Lohn,
Denn unser Herr hat am Kreuze Sein Leben
Für die Verlorenen als Kaufpreis gegeben.

Wasser vom Felsen in Hitze und Dürre!
Wer dies lebendige Wasser geschmeckt,
Der geht fortan nicht mehr blind in der Irre,
Hält nicht mehr länger vor Gott sich versteckt.
Er bringt Ihm all seine Sorgen und Sünden,
Rettung und Gnade und Frieden zu finden.

Glücklich, wer Brot aus dem Himmel empfangen,
Selig, wer Jesus, den Felsenquell fand!
All seine Sehnsucht, sein heimliches Bangen
Legt er in Christi durchgrabene Hand.
Nie war ein Unheil, ein Irrweg vergebens,
Winkt uns das Brot und das Wasser des Lebens.

Mel.: Jesus ist kommen ...

A.H.

9-042 Brot

(Joh. 6,51-57)

Brot der Erde ist ein Segen,
Der uns täglich stärkt und nährt,
Das der Vater allerwegen
Seiner Schöpfung treu beschert.
Wohl dem Volke, dem im Frieden
Diese Gabe ist beschieden!

Brot des Himmels, Engelsspeise,
Manna hat der Herr gesandt
Seinem Volk auf schwerer Reise
Durch der Wüste heißen Sand.
War der Erde Schoß verschlossen,
Hat der Himmel sich ergossen.

Gottes Brot ist höchste Gabe,
Selge Lust und schönster Lohn;
Dass Er Seine Heiligen labe,
Schenkt Er es in Seinem Sohn.
Dass zuletzt nicht einer fehle,
Weiht uns Jesus Leib und Seele.

"Wer Mich isst, hat ewges Leben!"
Sprach der Herr, der uns zugut
Sich in bittren Tod gegeben,
Und die Seele war im Blut.
Brot und Wein sind Liebeszeichen,
Ungeahnt und ohnegleichen.

In Ihm bleiben, auferstehen,
Ausgesandt zum Heil der Welt,
Ist der Pfad, den Heilge gehen,
Ist der Weg, der Gott gefällt.
Die von Seinem Brot sich nähren,
Wird der Vater einst verklären.

A.H.

9-043 Er ist die Brücke

Brücken zu schlagen zum anderen Ufer
Droben im Licht, zum lebendigen Gott,
Ist unser Auftrag, wie sehr auch die Rufer
Satans uns schmähen mit Feindschaft und Spott.
Brücken des Friedens, der Einheit, der Liebe
Führen zum Heil aus dem Erdengetriebe.

Unzählig viele zerbrochene Brücken
Liegen als Trümmer in unserer Welt!
Lebt denn kein Meister, dem einst es wird glücken,
Dass er in Vollmacht sie wieder erstellt?
Jesus, dem Gottessohn, ist es gelungen,
Er hat das Grab und die Hölle bezwungen.

Abgrund und Totenreich, Tiefen und Meere
Hat Er besiegt an dem blutigen Stamm;
Aller Dämonen gewaltige Heere
Flohen und fielen vor Jesus, dem Lamm.
Als unser Herr ist vom Tode erstanden,
Wurde die Macht Seiner Feinde zuschanden.

Nun ist die Brücke zum Lichte geschlagen,
Seit unser Haupt in die Herrlichkeit stieg.
Niemand muss bangen und straucheln und zagen,
Gott gab in Christo uns Rettung und Sieg.
Er ist die Brücke zum ewigen Leben,
Die uns die Liebe des Vaters gegeben.

Mel.: Jesus ist kommen ...

A.H.

9-044 Mit Christus sterben

Das Ärgernis des Kreuzes möchte
Der stolze Ichmensch ganz umgehen.
Damit nicht Not und Leid ihn knechte,
Will er auf eignen Füßen stehen.
Er will sich Gottes Zorn entziehen,
Der doch auf allen lastend liegt,
Und jedem Selbstgericht entfliehen,
Dass er und nicht sein Schöpfer siegt.

Wer nicht das Fluchholz lernt verstehen,
Vor ihm sich beugt und es erfasst,
Muss jämmerlich zugrunde gehen
An seiner Sünde Fluch und Last.
Nie können selber wir erstatten,
Was wir versäumt, wo wir gefehlt,
Und werden von dem Heer der Schatten
Von Schuld und Furcht und Angst gequält.

Dazu gab Gott uns das Gewissen;
Weh dem, der frevelnd es erschlägt!
Er bleibt betrogen und zerrissen,
Von Schrecken immerdar bewegt.
Erst wenn mit Christus wir zu sterben
Von ganzem Herzen sind gewillt,
Reißt Gott uns aus dem Schuldverderben
Und prägt uns in Sein Ebenbild.

Mel.: Wie groß ist des ...

A.H.

9-045 „Das Ende aller Gotteswege“

(Friedrich Christoph Oetinger)

"Das Ende aller Gotteswege
Ist geistverklärte Leiblichkeit."
Sind noch so schwer des Lebens Schläge
Und ist das Ziel auch noch so weit:
Einst wird der Herr gewiss erreichen,
Was Er vor Urbeginn gewusst,
Er, mit Dem niemand zu vergleichen,
Erfüllt Sein All mit höchster Lust.

Es ist nichts zwecklos und vergebens,
Und jeder Schmerz hat seinen Sinn.
Der Jammer unsres armen Lebens
Wird uns zu seligem Gewinn.
Einst muss in die Erscheinung treten,
Von Licht durchströmt und wunderbar,
Was in verborgnem, stillem Beten
Verhüllt und scheinbar fruchtlos war.

Nicht endlos währt das Todesgrauen,
Der Sünde Not, der Schwachheit Schuld;
Zuletzt wird alle Schöpfung schauen
Der ewgen Liebe Heil und Huld.
Nach dem Gericht wird durch die Pflege
Des Vaters unsre Welt befreit,
Denn „Endziel aller Gotteswege
Ist geistverklärte Leiblichkeit."

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen ...

A.H.

9-046 Fernweh der Seele

Das Fernweh der Seele
Will weg von der Welt,
Dass nichts mehr sie quäle
Und nichts mehr sie hält.
Wie soll sie enteilen
Der Angst und der Not?
Und wer kann sie heilen
Von Sünde und Tod?

Gelobt sei die Gnade,
Die segnend uns sucht,
Dass nichts mehr uns schade,
Wenn Satan uns flucht,
Die all unser Bangen
Nach Seligkeit stillt
Und jedes Verlangen
Beglückend erfüllt!

In Jesu, dem Sohne
Des Vaters, strömt Licht,
Das hell von dem Throne
Das Dunkel durchbricht.
Die Freude voll Reinheit
Und Frieden beginnt,
Wenn ganz in der Einheit
Mit Jesus wir sind.

A.H.

9-047 Nur Sterbende haben das Leben

Das innere Licht wird nur denen gegeben,
Die ernstlich gewillt sind, sich Jesu zu weihn;
Drum öffnen wir willig das Herz Ihm und Leben
Und lassen Ihn wesenhaft Herr in uns sein.
Und wo die Gedanken noch kämpfen und schwanken,
Da führt sie der Geist in die ewige Wahrheit
Und schenkt die erleuchtende, völlige Klarheit.

Der Same aus Gott kam durch heilge Erkenntnis
Des Geistes ins Herz uns, so dass er nun bleibt.
Kein Sterblicher ohne des Vaters Verständnis
Dies Wunder der innren Erneuerung beschreibt.
Als Narr für die Vielen, die nichts von den Zielen
Und Wegen der ewgen Barmherzigkeit wissen,
Sind wir dem Verderben der Sünde entrissen.

Die Kraft unsres Herrn wird nur Schwachen verliehen;
Nur Sterbende tragen Sein Leben in sich.
Des Fleisches Bestreben und Kämpfen und Mühen
Versuchen zu retten das eigene Ich.
Wer völlig verloren, ist liebend erkoren,
Die Allmacht der Gnade frohlockend zu sehen
Und frei in die Fülle der Gottheit zu gehen.

Mel.: Es glänzet der Christen ...

A.H.

9-048 Die den Weg der Wahrheit gehen

1.Joh. 2,12-14

Das Kind genießt die Sündenreinheit,
Die ihm im Sohn gegeben ward;
Der Jüngling kämpft, wird durch die Einheit
Mit seinem Retter stark und hart.
Der Vater aber opfert alles,
Der Jugend Kampf, der Kindheit Spiel,
Und lebt in dem, was aus des Falles
Verfinstrung führt zum vollen Ziel.

Er schaut den Anfang und das Ende,
Er geht den Heilsweg mit Bedacht
Und weiß, dass Gottes Herz und Hände
In Christo alles schon vollbracht.
Das Kindlein glaubt, die Knaben hoffen,
Der Vater aber schweigt und liebt;
Ob Leid ihn oder Lust betroffen,
Mit Freuden er sich selber gibt.

Wer wirklich ist von Gott berufen,
Der wird durch Jesus rein und reich.
Er kämpft und stirbt auf allen Stufen
Und wird zuletzt dem Vater gleich.
Drum lasst uns nicht den Pfad nur sehen.
Wie ihn der Geist im Wort uns weist,
Nur die den Weg der Wahrheit gehen,
Stehn einst am Ziel, das Gott verheißt.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen ...

A.H.

9-049 Anbete und jauchze!

Das Kreuz unsres Löser
Schenkt Frieden und Segen,
Der Marterstamm Christi
Bringt Sühnung und Heil.
Das Fluchholz der Sünde
Löst jede Verkettung,
Der Sieg an dem Schandpfahl
Wird allen zuteil.

Noch stehn wir voll Bangen
Im Leibe des Todes,
Der Körper der Niedrigkeit
Macht uns noch Pein.
Doch wird erst das Schmachkleid
Der Sünde verschlungen,
Dann werden verklärt
Und verwandelt wir sein.

Gar bald sind die Monde
Und Jahre zerronnen,
Bis Jesus uns heimholt
Aus Angst und Gericht;
Dann leuchtet voll Liebe
In endloser Schönheit
Im Antlitz des Vaters
Sein ewiges Licht.

O Seele, frohlocke
Ob solchen Erbarmens,
Anbete und jauchze
Im Heiligen Geist,
Dass Gott uns im Sohne
Das Vollmaß der Gnade
Bereitet und endlich
Es allen erweist!

A.H.

9-050 So nett

Das Leben ist ein stetes Abschiednehmen.
Jäh kommt der Tod und reißt so manche Lücke;
Und nichts steht fest von allem Erdenglücke, -
Es bleibt uns nichts als Schuld und Furcht und Grämen.

Glückselig, die vor ihrem Gott sich schämen,
Dass Recht und Reinheit brachen all in Stücke
Wär' Jesus Christus nicht die Lebensbrücke,
Uns würden ewig Angst und Grauen lähmen.

Nun aber ist das Heil der Welt geschaffen.
Auf Golgatha hat Gott den Fluch gewendet;
Kein Feind darf wagen, uns hinwegzuraffen.

Der Vater hat uns Seinen Sohn gesendet
Und schenkt in Ihm des Glaubens goldne Waffen,
Damit Sein Werk Er wunderbar vollendet.

A.H.

9-051 Das Heil aller Zonen und Zeiten

Das Loblied der Schöpfung ging einst durch die Welt,
Weil Gott alles wunderbar hatte erstellt
Zum Preis Seiner Allmacht und Stärke;
Das Jauchzen der Engel erfüllte mit Lust
Den Raum, dessen Wesen sich wurden bewusst
Der Schönheit und Pracht Seiner Werke.

Das Lied der Erlösung den Herzen entströmt,
Die einstens verloren, verdammt und verfemt
Sich fühlten als Feinde und Sünder.
Das Kreuz, das auf Golgathas Hügel erstand,
An dem unser Retter den Tod überwand,
Schafft Heilge und Gnadenverkünder.

Das Lied der Vollendung braust einst durch das All
Und füllt mit Frohlocken und jauchzendem Schall
Der Welten unendliche Weiten.
Glückselig, wer völlig zu Jesus sich kehrt!
Mit Christo Gestorbenen wird Herrlich gewährt
Das Heil aller Zonen und Zeiten.

A.H.

9-052 Volle Erlösung

Das reinste und das schönste Licht
Strahlt uns in Jesu Angesicht;
Ein Strom von Wonnen füllt uns ganz
Mit Seinem selgen Gottesglanz.

In Ihm nur ist Vollkommenheit
Für den, der Ihm sich willig weiht;
Die Liebe, die vom Vater stammt,
Durch Ihn einst alle Welt entflammt.

Die Fülle Seiner Gaben ruht
Im Wort und Geist, im Kreuz und Blut;
Denn Seiner Auferstehung Kraft
Die einzig wahren Wunder schafft.

Wer aus des Lebens dunkler Schuld
Begehrte Lösung, Licht und Huld,
Als Sünder um Erbarmen schrie,
Der findet Trost und Harmonie.

Im Namen Jesu ist das Heil,
Das nirgends sonst uns wird zuteil,
Vor dem der Hass der Hölle schweigt
Und einmal jeder Feind sich neigt.

Was nicht aus Christo Jesu kommt,
Uns nimmermehr zum Segen frommt,
Es ist nur Tand und Trug und Schein
Und führt in Fluch und Nacht hinein.

Drum preisen wir mit frohem Schall
Den, der uns löst vom tiefsten Fall
Und uns und alle aus dem Bann
Des Bösen völlig lösen kann.

Mel.: Vom Himmel hoch ...

A.H.

9-053 Das Schönste steht uns noch bevor

Das Schönste steht uns noch bevor;
Wohl uns, dass wir das wissen!
Bald jauchzen wir im höh'ren Chor,
Wenn wir, der Welt entrissen,
Sind unserm Herrn und Haupt vereint,
Dem einzig wahren, besten Freund.

Das Schönste steht uns noch bevor.
Bald werden wir vollendet
Und gehn durch jenes Siegestor,
Das unser Weinen wendet.
Der Glaube weiß das und ermißt,
Dass Jesus Tor und Türe ist.

Das Schönste steht uns noch bevor.
Voll Heilserwartung lauschen
Wir mit der Sehnsucht offnem Ohr,
Welch selge Hymnen rauschen
Im Lichtkreis der verklärten Welt,
Die Gott den Seinen hat erstellt.

Das Schönste steht uns noch bevor.
Die Liebe hebt die Herzen
Durch Geist und Wort des Herrn empor
Dorthin, wo weder Schmerzen
Noch irgend eine Erdennot
Uns länger bindet und bedroht.

Das Schönste steht uns noch bevor.
Wir dürfen jubelnd fassen:
Wer ganz sich hier an Gott verlor,
Den wird Er nie mehr lassen.
In Seinem Sohn führt unsern Lauf
Er bald zu Sich ins Licht hinauf.

Glückselig ist, wer das erfuhr!
Mag auch der Feind uns schmähen,
Gar bald als neue Kreatur
Wir unsern Vater sehen.
Uns steht, die Er im Sohn erkor,
Des Heils Vollendungsglanz bevor.

A.H.

9-054 Das wesenhafte Licht

Das wahre Licht ist Gott im Sohn,
Den Er uns hat gegeben.
Dazu kam Er vom ewgen Thron,
Damit wir sollten leben.
Sein Glanz ist groß; o selges Los,
Wen dieses Licht getroffen
Zum Glauben, Lieben, Hoffen!

Das helle Licht ist Gottes Wort
In Seinem heiligen Buche.
Es führt uns in den Bergungsort
Und löst vom Fleisch und Fluche.
Vom Herrn durchhaucht, erstrahlt's und taucht
Uns in die volle Klarheit
Der ewgen Gotteswahrheit.

Das einzige Licht in dieser Welt
Voll Jammer und Verwesung
Ist Gottes guter Geist; Er stellt
Uns ganz in die Erlösung,
Die Jesus schuf, der mit dem Ruf:
"Es ist vollbracht!" gestorben
Und aller Heil erworben.

Nun strahlt der Auserwählten Wort,
Gesprochen und geschrieben,
Als Christuszeugnis fort und fort
Durch Leiden und durch Lieben.
Und schmäht man sie, so darf doch nie
Der Teufel sie zerstören,
Weil sie dem Herrn gehören.

Im Vater, Sohn und Wort und Geist
Samt Seinen Heiligen allen
Das wesenhafte Licht uns weist
Zum höchsten Wohlgefallen,
Das Jesus gibt, weil Er uns liebt
Und all Sein Werk vollendet,
Zu dem Ihn Gott gesendet.
Mel.: Was Gott tut

A.H.

9-055 Welche Wunder birgt Dein Wort!

Das Wort der Schrift ist uns Befehl,
Nicht Vorschlag oder Meinung.
Wer ihm nicht folgt mit Leib und Seel,
Der steht in der Verneinung
All dessen, was der Vater gab
In dem geliebten Sohne,
Den Er durch Schmach und Kreuz und Grab
Emporgeführt zum Throne.

Dein Wort ist Auftrag, Licht und Kraft
Den Schwachen und Geringen,
Weil es ja selber schenkt und schafft,
Was wir nicht fertig bringen.
Dein Wort wirkt Leben, Trost und Heil
Und lässt uns froh gesunden
Und wehrt der Sünde Feuerpfeil,
Uns fürder zu verwunden.

Dies Wort ward Fleisch und wohnte hier
Im Staubgewand auf Erden,
Damit nach Deinem Plan auch wir
Zu Gnadenträgern werden.
Das Füllewort ist unser Haupt
Mitsamt der Gottgemeinde,
Zu dem Er jeden, der geglaubt,
Erwählte und vereinte.

Welch tiefe Wunder birgt das Wort!
Es ist ein Buch, geschrieben
Vom Geist, der uns den Bergungsort
Enthüllt in Seinem Lieben,
Womit Er alle Welt umfängt
In heilger Lebensmehrung
Und sie zum höchsten Ziele lenkt:
Zur endlichen Verklärung!

A.H.

9-056 Das Wunder wird geschehn

Das Wunder wird einmal geschehn,
Dass wir verwandelt werden
In Christi Bild, wenn wir auch stehn
Noch in dem Staub der Erden.
Des Lebens Niedrigkeit und Not
Führt uns ins ewge Morgenrot.

Das Wunder wird einmal geschehn,
Dass Gott in uns gestaltet,
Was Er voll Inbrunst ausersehn,
Wenn Er Sein Heil entfaltet
Und mit Sich Selber uns erfüllt
Und auch die tiefste Sehnsucht stillt.

Das Wunder wird einmal geschehn,
Dass Gott durch uns, die Glieder,
Das, was noch muss zugrundegehn,
Bringt wunderbarlich wieder
Durch Seines Sohnes Kreuzgericht
Aus Nacht und Graun zu Seinem Licht.

Das Wunder wird gewiss geschehn;
Doch darf man jetzt schon haben,
Woran durch Gottes Geisteswehn
Sich einmal alle laben.
Glückselig, wer, vom Fluch und Bann
Der Schuld befreit, das fassen kann!

A.H.

9-057 Dein Herz und Deine Liebe

Dein Herz und Deine Liebe
Sind unermesslich groß.
Und wenn mir nichts sonst bliebe, -
Das allerschönste Los
Ist mir in Dir gegeben,
Du Urquell allen Lichts,
Der Du gelöst mein Leben
Im Feuer des Gerichts.

Nun hast Du mich gebunden
An Dich und Deine Huld,
Am Kreuz hab ich gefunden
Vergebung aller Schuld.
Im Himmel und auf Erden,
In aller Welten Pracht
Kann mir nichts Größres werden
Als Deiner Gnade Macht.

In Deiner Treue trägst Du
Das ganze weite All,
Und Deine Schöpfung pflegst Du,
Bis dass des Lobes Schall
Nach bangen Leidenszeiten
Voll Ängsten und Gericht
Durch die Unendlichkeiten
Mit selgem Jubel bricht.

Mel.: O Haupt voll Blut und Wunden ...

A.H.

9-058 Demut, Heiligung und Liebe

Demut will sich selbst nicht leben,
Will dem andern dienstbar sein.
Was wir opfernd freudig geben,
Wird zu Gold und Edelstein.
Demut ist der Tugend Krone,
Schenkt uns Majestät und Ruh,
Strömt uns von dem höchsten Throne
Aller Gnaden Fülle zu.

Heiligung ist das Verlangen,
Einzugehn in Jesu Art,
Dankbar Ihn nur zu umfassen,
Der Sich ganz uns offenbart.
Doch die Eigenkräfte reichen
Dazu nie und nimmer aus;
Dass wir Ihm in allem gleichen, -
Das führt einzig Er hinaus.

Liebe möchte sich verschwenden,
Nichts behalten mehr zurück
Und mit nimmermüden Händen
Saaten streu'n zu aller Glück.
Gott ist Liebe. All Sein Gutes,
Das Ihn Selber selig macht,
Hat Er in der Kraft des Blutes
Christi allen dargebracht.

Demut, Heiligung und Liebe,
Wie seid ihr so stark und treu!
Wenn vom Weltall sonst nichts bliebe,
Würde alles wieder neu.
Dienen, göttlich sein und segnen
Strahlen Gottes Kräfte aus,
Die, was uns auch mag begegnen,
Führen heim ins Vaterhaus.

Mel.: Herz und Herz ...

A.H.

9-059 Gewissheit

Der Anspruch Gottes fordert Herzensglauben.
Dann erst verstehen wir Sein Maß und Recht.
Sonst gleichen wir den Blinden und den Tauben
Und sind des Teufels und der Sünde Knecht.
Durch Jesus Christus werden wir gerufen,
Gemahnt, gerichtet durch den Heiligen Geist
Und gehn in der Errettung Gnadenstufen,
Auf die das Zeugnis wahrer Brüder weist.

Gemeinde Gottes sind nur die Erlösten.
Die andern sind noch draußen, sind noch Welt.
Nur wer zerbrochen ist, kann andre trösten,
Wenn er getreulich an die Schrift sich hält.
Wer nicht in Christo ist, der darf nicht wagen,
Zu richten über Gottes heiliges Wort;
Die stolze Menschenweisheit muss versagen,
Sie kennt ja Jesus nicht als Heil und Hort.

Nur Törichte und Nichtse sind Erwählte,
Die ganz sich selber ihrem Herrn geweiht.
Nur der, den Jesus zu den Seinen zählte,
Hat Recht, zu kämpfen in dem heiligen Streit.
Er hat Gewißheit, Gnade, Vollmacht, Freude,
Die aus dem Herzen seines Vaters fließt,
So daß trotz Hohn und Spott und manchem Leide
Er dankerfüllt das Heil des Herrn genießt.

Wer Gottes Wort verwirft, der schmäh't und tadelt
Den Vater Selber, der es liebend gab;
Doch wer ihm glaubt, der ist vom Geist geädelt,
Zu schauen über Welt und Tod und Grab.
Er lebt beglückt in jenen selgen Sphären
Hoch über dieser Erde Streit und Trug;
Ihm ist gewiß: Gott wird uns einst verklären;
Das weiß er fest, und das ist ihm genug.

Mel.: O selig Haus

A.H.

9-060 Dem Lustrausch entronnen

Der bittere Lustrausch des Lebens
Bezaubert uns länger nicht mehr;
Sein lockender Trug war vergebens
Und machte das Herz uns so leer;
Wär' Gottes bewahrende Gnade
Nicht stets uns gewesen zum Halt,
Wir stünden auf höllischem Pfade,
Von teuflischen Mächten umkrallt.

Nun dürfen wir preisen und loben,
Dass Jesus uns ganz hat befreit.
Er hat an Sein Herz uns gehoben,
Uns Sich und dem Vater geweiht.
Er hat unsre Schuld uns vergeben,
Gebrochen die Fessel der Lust,
So dass uns Sein Sinnen und Streben
Als Gnadengeschenk wird bewusst.

Wir dürfen der Sichtbarkeit sterben
Und all ihrem Zauber und Tand,
Denn Gott hat zu Söhnen und Erben
Vor Schöpfung der Welt uns erkannt.
Jetzt, da wir dem Lustrausch entronnen,
Dem Blendwerk des Fleisches entflohn,
Erglügen uns seligste Sonnen
In Jesus, dem ewigen Sohn.

Mel.: Ich bin durch die Welt ...

A.H.

9-061 Der Blick auf Jesus

Der Blick auf Jesus rettet
Uns aus der Sünde Nacht
Und hüllt uns ein und bettet
Uns in der Gnade Macht.
Die dunklen Fesseln fallen,
Und Dank und Lob und Ruhm
Aus Herz und Mund erschallen,
Wenn wir Dein Eigentum.

Der Blick auf Jesus heiligt,
Schenkt uns, was Gott gefällt,
So dass wir unbeteiligt
An dem, was diese Welt
An Satan hält gebunden,
Den Weg des Lebens gehn,
Weil wir den Sieg gefunden
In Christi Auferstehn.

Der Blick auf Ihn vollendet
Uns einst in Seinem Licht.
Er hat ja abgewendet
Von uns das Strafgericht.
Bei Seinem Wiederkommen
Wird jeder, der Ihm glaubt,
Beglückt hinaufgenommen
Zu unserm Herrn und Haupt.

Mel.: Ist Gott für mich ...

A.H.

9-062 Selige Heimkehr

Dereinst erklingt der letzte Schrei
Auf unsrer Erde weitem Rund;
Dann ist des Todes Nacht vorbei,
Und Lob erschallt aus jedem Mund,
Dann ist getilgt der Sünde Leid,
Und alles strahlt in Herrlichkeit.

Die Macht der Finsternis zerbrach,
Gesühnt ist endlich jede Schuld;
Die Furcht, das Grauen und die Schmach
Sind aufgelöst durch Gottes Huld
Und Licht und Wonnen weltenweit
Durchdringen Stoff und Raum und Zeit.

Was Menschaugen nie geschaut,
Was nie ein irdisch Ohr vernahm,
Erglänzt, von unserm Gott erbaut,
Gar freudenvoll und wundersam.
Mehr als ein Menschenherz ersah,
Wird Wirklichkeit durch Golgatha.

Das Lob des Herrn steigt jauchzend auf,
Umwölbt uns wie ein Gottesdom,
Der Auferstehung Siegeslauf
Durchbraust die Welten wie ein Strom,
Der unaufhörlich quillt und fließt
Und sich ins ganze All ergießt.

Das kommt gewiss! Mit heiligem Schwur
Hat es der Vater zugesagt.
O glaub es doch und warte nur,
Bis dass der ewge Morgen tagt
Und alle Wesen lichtverklärt
Zu unserm Gott sind heimgeführt!

A.H.

9-063 Als Erstling erwählt

Der Endzeit dunkle Schatten breiten
Sich drohend über unsre Welt,
Die vom Betrug der Erdenfreuden
Geblendet ist, doch nicht erhellt.
Ihr Tand bedeckt nicht ihre Blöße,
Was ihr Gewinn scheint, ist Verlust;
Von echter Freude, wahrer Größe
Ist ihr noch kaum etwas bewusst.

In frecher Fleischesfreiheit brüsten
Die Menschen sich, vom Feind genarrt,
Und ahnen nicht in ihren Lüsten,
Dass das Verderben ihrer harrt.
Sie sehn nicht des Gerichtes Rute,
Verachten unsres Gottes Huld
Und wissen nichts vom teuren Blute,
Das Jesus gab für ihre Schuld.

Wohl dem, der aller Angst und Enge
Der dunklen Erde ist entflohn
Und seines Glaubens Lobgesänge
Darf schicken zu des Vaters Thron!
Er kennt des Heils Vollendungswege,
Ob Satan auch die Welt noch quält,
Und steht beglückt in Gottes Pflege,
Der ihn als Erstling hat erwählt.

A.H.

9-064 Der Geist erforscht...

Der Geist erforscht die Dinge
Im ganzen Weltenall;
Nur Er durchschaut Entstehen
Und Blüte und Zerfall.
Er bringt zu Glanz und Ehren,
Was jetzt im Schmutz verdirbt,
Entwertet und vergiftet
In Sturm und Staub erstirbt.

Der Geist erforscht die Herzen
Der Menschen allesamt;
Er weiß, wer frech sich brüstet
Und wer sich selbst verdammt.
Er zeigt uns an dem Fluchholz
Des Herrn Versöhnungstod
Und in der Auferstehung
Sein Gnadenangebot.

Der Geist erforscht des Vaters
Ureignes Seligsein
Und führt in Seine Wonnen
Die Glaubenden hinein.
Er schenkt uns alle Fülle
In dem geliebten Sohn
Und trägt durch Kreuz und Leiden
Zum höchsten Himmelsthron.

Mel.: Valet will ich dir geben ...

A.H.

9-065 Ewig wir Ihn loben

Der Gerechten Seelen sind
In des Vaters Händen,
Bis das letzte Leid zerrinnt
Und die Kämpfe enden.
Wenn sie scheinbar voller Qual
Jämmerlich verderben,
Wird zum heiligen Lichtfanal
Der Erlösten Sterben.

Wie das Silber und das Gold
Wird bewährt im Feuer,
So ist Gott den Seinen hold,
Schätzt sie wert und teuer.
Ihres Sterbens Opfergang
Wird durch Seine Gnade
Zum Triumph und Jubelsang,
Zum Vollendungspfade.

Was in Gottverlassenheit
Scheinbar muss zerrinnen,
Ist der Aufbruch aus dem Leid,
Der sie führt von hinnen
Aus dem Elend dieser Welt
Zur Verklärung droben,
Wo, in Christi Glanz gestellt,
Ewig wir Ihn loben.

A.H.

9-066 Die Liebe kann nicht schweigen

Der Glaube kann nicht schweigen.
Wer Jesu Heil erfuhr,
Der muss sich dankend neigen
Vor Seiner Gottnatur.
Mag sich der Zweifel brüsten,
Bald wird sein Stolz verwehn,
Wenn er samt seinen Lüsten
Wird schmäählich untergehn.

Die Hoffnung kann nicht schweigen.
Was Gott ihr durch Sein Wort
In Christo gab zu eigen,
Bleibt stets ihr Bergungsort,
Bleibt ihre Kraft, ihr Friede,
Die sie mit frohem Sang
Im Wandel wie im Liede
Lobpreist ihr Leben lang.

Die Liebe kann nicht schweigen.
Sie weiß, dass lichtumhüllt
Sie bald empor darf steigen
Zum Herrn, der uns erfüllt.
Sie darf verklärt Ihn schauen
Und ewig bei Ihm sein,
Der jegliches Vertrauen
Führt zur Vollendung ein.

O Glaube, Hoffnung, Liebe,
Ihr wurdet Fleisch im Sohn,
Dass nichts geschieden bliebe
Von Gottes Lust und Lohn.
Die vor dem Kreuz sich beugen,
Das uns von Schuld befreit,
Die können nicht mehr schweigen
Von Jesu Herrlichkeit.

A.H.

9-067 An Gottes Vaterherz

Der Glaube kennt und geht den Weg des Lebens,
Der aus der Finsternis uns führt ins Licht,
Die wir im Hochmut unsres Eigenstrebens
Uns scheuten, vor des Vaters Angesicht
Zu nahen als Verlorne und Verirrte
Und Jesus Christus, Seinen ewgen Sohn,
Der uns gegeben ward als Heil und Hirte,
Gebeugt zu sehn am Kreuz als Sündenlohn.

Die Hoffnung sehnt mit brünstigem Verlangen
Sich nach dem Augenblick, da unser Haupt
All die mit Sich vereint, die in dem Bangen
Der Erdennöte froh an Ihn geglaubt,
Die nichts, als nur bei Ihm zu sein, begehrten
Nach ihres Lebens Mühsal, Kampf und Streit
Und ihre Treue auch im Leid bewährten
Im Blick auf Christi Heil und Herrlichkeit,

Die Liebe fasst voll Jauchzen die Erlösung,
Die Gott schon vor dem Urbeginn der Zeit
Als Endziel nach Verderben und Verwesung
Sich vorgesetzt mit einem heiligen Eid.
Sie hebt beglückt die Hände und die Herzen
Zu Dem empor, Der einst die ganze Welt,
Befreit von Schuld und Schande, Schmach und Schmerzen,
An Seinem treuen Vaterherzen hält.

Mel.: O selig Haus ...

A.H.

9-068 Bekenntnis

Der Glaube weiß nichts von sich selbst zu sagen,
Er rühmt nur Jesus Christus, unsern Herrn.
In Ihm allein lernt er sein Leid ertragen;
Das Wort des Vaters ist ihm Kern und Stern.
Wer glaubt, lässt seine stolze Weisheit fallen;
Er geht am Kreuz ins tiefste Selbstgericht,
Wird sehend und beginnt das Lob zu lallen,
Das Jesum preist als Liebe, Lust und Licht.

Nur so wird Heilsgewissheit uns gegeben
Durch unsres Gottes guten, werten Geist;
Die heiligen Schriften führen uns ins Leben,
Das uns zerbricht, erlöst und unterweist.
Das Wort, der Geist, das sind die beiden Säulen,
Auf denen sicher unsre Rettung ruht;
Und mögen die Dämonen tobend heulen, -
Uns strömt das Heil aus Christi Kreuz und Blut.

Nicht darf die Sichtbarkeit mit ihrer starren,
Verkrampften Menschenweisheit voller Lug
Uns länger blenden, täuschen oder narren; -
Wir kennen Den, der unsre Sünden trug
Und unser Leben wunderbar erneute,
Dass wir nun loben können immerfort: -
Wir preisen Dich, Herr, Jesu, unsre Freude,
Und rühmen jauchzend Dein lebendiges Wort.

Mel.: O selig Haus ...

A.H.

9-069 Du Herrscher der Welt!

Der Herr braucht die Höhen, der Herr braucht die Tiefen
Für die, die da leben, für die, die entschliefen.
Er führt sie aus Schrecken, Gesetz und Gericht
Hinein in Erlösung, ins Lob und ins Licht.

Der Herr schuf den Cherub, den Menschen, die Tiere
Und sorgt, dass nicht eins Er von ihnen verliere.
Er fühlt mit der Sterbenden angstvollem Schrei'n,
Er lächelt im Tau und im Edelgestein.

Der Herr kennt die Meere und fernsten Gestade,
Wirkt stille, verborgene Wunder der Gnade;
Ihm leben und atmen der niedrigste Wurm,
Der brüllende Löwe, die Stille, der Sturm,

Wer könnte die Macht Seiner Größe verstehen,
Die Wonnen und Freuden, die Leiden und Wehen,
Die schreckliche Kraft, in der alles zerstiebt,
Die Güte, die endlos uns segnet und liebt?

Du Herrscher der Geister und Lenker der Welten,
Das Lob unsrer Lippen soll ewig Dir gelten,
Nur Dir sei das Leben in Treue geweiht,
Denn einst füllst mit Lust Du den Raum und die Zeit

Dir sei unser Herz im Gehorsam geheiligt,
An Stolz und an Ichsucht nicht länger beteiligt,
Dann sind wir als Anbruch der künftigen Welt
Auf Christus, den ewigen Felsen, gestellt.

A.H.

9-070 Durch Zerbruch und Niedrigkeit

Der Herr der Schöpfung ging geschmäht
Den tiefsten Weg auf Erden.
Doch jeder, der sich selbst erhöht,
Wird einst erniedrigt werden.
Wir Toren! Wir verstehen nichts
Und sind nur arme Sünder;
Doch wer sich beugt, wird Sohn des Lichts
Und Heils- und Gnadenkünder.

Wie Jesus war, so sind auch wir
In dieser Welt hienieden.
Inmitten Hass und Neid und Gier
Stehn wir in tiefem Frieden.
Als Gäste fühlen wir uns nur,
Als Menschen auf der Reise;
Gott gab uns Seine Lichtsnatur
Und Seine Himmelsspeise.

Das ist das Fleisch und Blut des Herrn,
Des Wortes edle Gabe.
Wer diese kennt, verzichtet gern
Auf jede irdsche Habe.
Wir sind nicht Herr, wir sind nur Knecht
Und wollen gar nichts gelten
Und haben unser Bürgerrecht
In göttlichen Gezelten.

Gebeugt tun unserm Haupt wir kund
Der Schwachheit Schuld und Fehle,
Dann legt Er Lob in unsern Mund
Und Dank in Geist und Seele.
Wir warten mitten in dem Leid
Auf unsres Herrn Erscheinen,
Denn durch Zerbruch und Niedrigkeit
Führt Gott zum Ziel die Seinen.

A.H.

9-071 Endlose, heilige Huld

Der Herr droht dem Feind und den Wogen des Wassers,
Gebietet dem Wüten ein Halt;
Er bändigt den Zorn und das Toben des Hassers
Mit göttlicher, heiliger Gewalt.
Er ist noch Derselbe, der einstens Er war,
Ist stärker als jegliche Not und Gefahr
Und Angst, die die Herzen umkrallt.

Er sühte am Kreuze die Sünden der Welten,
Besiegte den würgenden Tod,
Erhob Sich vom Grab zu den Himmelsgezelten,
Wo nie mehr sind Elend und Not.
Dort ist Er verklärt und vollendet schon jetzt
Als Herr der Äonen ins Lichtsreich versetzt
Nach ewigem Gottesgebot.

Nun wartet Er droben beim Vater zur Rechten,
Bis alles zu Füßen Ihm fällt.
Und ob auch Dämonen und Teufel uns knechten:
Nur JESUS bleibt Sieger und Held.
Ihm dienen die mächtigen Glanz-Cherubim,
Ihn loben die leuchtenden Lichts-Seraphim,
Er trägt die noch sterbende Welt.

Doch wer sich Ihm willig zu eigen gegeben
Samt all seiner Sünde und Schuld,
Den füllt Er mit Licht und mit Liebe und Leben
Und trägt ihn mit göttlicher Huld.
Er ist unser Retter, ist Herr uns und Haupt
Und wirkt etwas Größres, als je man geglaubt
In endloser, heiliger Huld.

A.H.

9-072 Unser ewiges Gut

Der Herr ist der Hort der Gequälten,
Den Hungernden bricht Er das Brot,
Die strauchelnd den Heilsweg verfehlten,
Entreißt Er der Sünde und Not.

Er öffnet die Augen der Blinden,
Befreit sie aus Nacht und Gericht,
Lässt Gnade und Friede sie finden
Und schenkt ihnen Labsal und Licht.

Er löst der Gebundenen Ketten,
Zerbrochene richtet Er auf,
Verlorne kann völlig Er retten
Und helfen zu sieghaftem Lauf.

Die Fremdlinge will Er bewahren,
Erwählt sie zum Herrlichsten Stand,
Beschützt sie vor Furcht und Gefahren
Und trägt sie mit mächtiger Hand.

Dass keiner von ihnen erliege,
Dafür gab Er Leben und Blut
Und leitet die Seinen zum Siege
Und bleibt unser ewiges Gut.

Mel.: Ich bin durch die Welt....

A.H.

9-073 Der Herr...

Der Herr ist unsres Lebens Kraft,
Schenkt uns des Glaubens Schild,
Löst uns aus Satans dunkler Haft
Und prägt uns in Sein Bild.
Was irgend uns vonnöten ist,
Reicht Er uns freundlich dar;
Er liebt und trägt zu jeder Frist
Uns treu und wunderbar.

Der Herr ist allen Licht und Heil,
Die im Gehorsam stehn,
Bleibt unser höchstes Gut und Teil,
Mag alles auch vergehn.
Ihr Welten, brauset, brecht und brennt,
Der Vater ist mein Hort,
Mein wahres Lebenselement,
Mein Stolz und Bergungsort.

Der Herr ist unaussprechlich gut
Und segnet Freund und Feind,
Ob auch des Satans List und Wut
Uns zu verschlingen scheint.
Du bist und bleibst, wirst Sieger sein,
Mag kommen, was da will;
In Dir darf ich mich ewig freun,
Dum bleib ich stark und still.

Mel.: Ich singe Dir ...

A.H.

9-074 Der Herr will uns lieben und segnen

Der Herr will uns lieben und segnen,
Viel mehr, als wir jemals gedacht,
Lässt Güte und Heil auf uns regnen
Und Licht und Erquickung und Pracht,

Doch erst muss Er alles zerschlagen,
Was ichhaft und stolz in uns lebt,
Was wir in den Herzen noch tragen,
Das sündig nach Irdischem strebt.

Er will unser Alles ja werden,
Und alles, was Er nicht geschenkt,
Wird stets uns bedrohn und gefährden,
Weil Eignes nach unten nur lenkt.

Wir müssen die Spannung durchsterben:
Er alles, wir selber ein Nichts,
Sonst werden wir niemals zu Erben
Und Söhnen des göttlichen Lichts.

Wir taumeln gequält und erschrocken
Durch Sehnsucht, Verzweiflung und Streit:
Hier will unser Fleisch uns verlocken,
Dort steht uns das Höchste bereit.

Wir wollen anbetend uns neigen
Vorm Kreuz, unserm Siegespanier,
Und alles muss schwinden und schweigen,
Denn Jesus, der Retter, ist hier.

Voll Güte wird Gott uns begegnen
Mit all Seiner Treue und Macht; -
Der Herr will uns lieben und segnen
Weit mehr, als wir jemals gedacht.

Mel.: Ich bin durch die Welt ...

A.H.

9-075 Das Herz aller Dinge

Der Schöpfer der Welten ist Jesus, der Sohn;
Durch Ihn nur ist alles entstanden.
Er leitet und lenkt von dem himmlischen Thron,
Was irgend im All ist vorhanden.
Er trägt unsre Erde, die Wolken, das Meer
Und kennt jede Nähe und Ferne
Und führt das unendliche, mächtige Heer
Der Sonnen und Monde und Sterne.

Der AllHerr ist Christus, das Herrliche Haupt.
Er ist für die Schöpfung gestorben
Und hat, als der Satan sie listig beraubt,
Das völlige Heil ihr erworben.
Die Schuld ist gesühnt; und die Menschen sind frei
Sobald sie Sein Fluchholz erfassen;
Die Freude beginnt, und die Angst ist vorbei
Für die, die sich Ihm überlassen.

Das Herz aller Wesen und Welten ist Er,
Der machtvoll in heiliger Liebe
Zerschlug des Verführers Gewalt und Begehr,
Dass nichts in der Finsternis bliebe.
Das Licht Seiner Liebe, der Glanz Seiner Macht
Verwandelt den Fluch der Befehdung
Nach Trübsal und Elend, Verzweiflung und Nacht
In Freude und Lust und Anbetung.

O Schöpfer und Herrscher, o Herz voller Huld,
Wie liebst Du die Ärmsten der Armen
Und trägst Deine Feinde in heilger Geduld
Auf segnenden, ewigen Armen!
Du bleibst Deines Vaters Verheißungswort treu,
Das Er Dir, das Du Ihm gegeben,
Und machst auch die letzten Verlorenen neu
Und zeugst sie ins göttliche Leben.

A.H.

9-076 Der Urgrund der Liebe

Der unerlöste Mensch ist sündig
Der Welt der Sichtbarkeit geneigt.
Was unsichtbar und hintergründig,
Ward seinem Geiste nicht gezeigt,
Dem Blinden ist der Hintergrund
Der Dinge nicht bewusst und kund.

Doch wenn wir aus dem Sündenschlafe
Sind durch die Gnade aufgeschreckt,
Dann wissen wir um Schuld und Strafe,
Und vieles wird uns aufgedeckt,
Und unsrer Seele bangt und graut
Vor dem, was sie nun weiß und schaut.

Jetzt wird der Hintergrund der Dinge,
Ihr Wurzelwerk uns offenbar.
Wir sehn, wie manche Satansschlinge
In uns verborgen ist und war,
So dass voll Selbstsucht, Gier und Wahn
Wir Böses töricht nur getan.

Erst wenn den Urgrund ewger Liebe
Der Vater uns im Sohn enthüllt,
Dann werden unsrer Ichsucht Triebe
Mit Licht und Heil und Trost erfüllt,
Dann wissen wir, was einst geschah
Am Marterholz auf Golgatha.

Hier brechen unsre stolzen Herzen,
Hier bricht das Ich in Schmach und Tod,
Und alles können wir verschmerzen,
Was uns die Welt und Sünde bot,
Weil Jesu Christi Gnadenmacht
Uns hat zum Vater heimgebracht,

Mel.: O dass ich tausend ...

A.H.

9-077 Geist, Wasser, Blut 1. Joh. 5,6

Der Vater gibt den Geist im Sohne,
Den durch den Geist Er zeugte,
An jeden, der am Gnadenthron
Als Sünder Ihm sich beugte.
Nur wenn der Geist uns unterweist,
Erkennen ohne Hülle
Wir unsres Vaters Fülle.

Doch führt der Weg zur Geisteskraft
Durch Demut, Schmach und Schläge.
Im Wasser banger Trübsal schafft
Der Herr Sich erst die Wege,
Dass unser Herz sich himmelwärts
Will aus der Lust erheben,
Um einzig Ihm zu leben.

Dann fassen wir, dass wir im Blut
Des Kreuzes alle Gaben,
Erlöst zu sein von Satans Wut
Und Menschenirrtum, haben,
Um frei und rein uns Gott zu weihn,
Mit heiligem Ja und Amen
Zu rühmen Seinen Namen.

Das Blut, das Wasser und der Geist
Sind unsres Vaters Zeugen,
Die uns das Wort der Schrift verheißt,
Vor denen wir uns beugen.
Wer andres wählt, der irrt und fehlt;
Nur das wirkt Heil und Leben,
Was uns der Herr gegeben.

Mel.: Was Gott tut ...

A.H.

9-078 Zur Harmonie wird jede Dissonanz

Der Vater und der Sohn sind völlig eins
Als Quell und Träger des gesamten Seins,
Doch ist der Herr zu gleicher Zeit der Geist,
Der allem Sinn und Zweck und Richtung weist.
Er ging hinein in tiefsten Todesstaub,
Ward wie das welke, windverwehte Laub
Und ist in allem, alles ist in Ihm
Vom kleinsten Wurm bis zu den Cherubim.

Nur wer dies Wunder zu verstehn vermag,
Dem strahlt die Welt in einem ewgen Tag,
Dem ist im Geist schon jede Nacht verklärt,
Der hat unendlich mehr, als er begehrt.
Er sieht den Sohn, hoch über Raum und Zeit,
Als Gottgefäß der höchsten Herrlichkeit;
Er schaut in Ihm das Schlachtschaf jeder Schuld,
Durch das der Vater strömt die höchste Huld.

Zur Harmonie wird jede Dissonanz,
Gott schmilzt die Finsternis zu Licht und Glanz,
Was Fluch und Schmutz war, wird beglückend rein,
Und jede Träne wird zum Edelstein.
Kein irdsches Bild, kein Wort, kein Klang stellt dar,
Wie Gott so gütig ist und wunderbar.
Drum wird dereinst Sein Lob das Weltenall
Durchbrausen mit der Freude Jubelschall.

A.H.

9-079 Aus Sündenfron wird Freude

Des Erdenlebens Fron und Freude
Macht uns nicht wahrhaft still und froh.
Wir suchen Trost in unserm Leide
Und finden ihn doch nirgendwo,
Bis dass der Glanz der wahren Welt
Erlösend in das Herz uns fällt.

Nur der, der Gottes Liebeswerben
Durch Seines Sohnes Kreuz vernahm,
Und aus der Sünde Fluch und Sterben
Vertrauend zum Erlöser kam,
Der findet endlich Heil und Ruh,
Dem fließen Trost und Frieden zu.

Der Erde Güter sind nur Schatten,
Ihr eitler Prunk wirkt Furcht und Fluch.
Wir gehn durch Straucheln und Ermatten,
Bis dass der Liebe Lebensbuch
Die Huld des Vaters uns erschließt
Und sich im Sohn in uns ergießt.

Der Heilige Geist, von Gott gegeben,
Stellt uns in das Verlorensein.
Doch dann strömt Er das ewge Leben
Voll Licht und Lust in uns hinein,
Dass alles, was das Herz begehrt,
Durch Jesus göttlich wird gewährt.

Der Sünde Fron wird wahre Freude,
Und dankerfüllt erfahren wir:
Wir bleiben nicht der Schwermut Beute,
Uns strahlt der Liebe schönste Zier,
Die uns aus der Vergänglichkeit
Verklärt in Gottes Wesenheit.

Mel.: O dass ich tausend Zungen ...

A.H.

9-080 Preisgesang

Nur will ich preisen, mein Herr und mein Hort
Dir Ehre erweisen durch Tat und durch Wort,
Dich jubelnd bekennen, wo immer es sei,
Anbetend Dich nennen, der froh macht und frei.
Die finstern Dämonen, die lang uns geplagt,
Von all ihren Thronen hast Du sie verjagt,
Du hast sie zerschlagen, wir fürchten nicht mehr
Voll Zittern und Zagen ihr grausames Heer.

Gequält und geschunden am blutigen Stamm,
Geschmäht und voll Wunden als sterbendes Lamm,
So hast Du Dich schweigend zum Opfer gestellt,
In Schwachheit Dich neigend der Sünde der Welt.
Dein Tod wirkte Leben, Dein Sterben war Sieg.
Du, der ohne Beben dem Grabe entstieg,
Hast kühn Dich geschwungen zum ewigen Thron,
Von Engeln besungen als Erbe und Sohn.

Den Fürsten dort unten in grausamer Nacht
Hast Du überwunden und Botschaft gebracht,
Dass allen Gefangnen die Rettung erschien,
Nach der in vergangnen Äonen sie schrien.
Und weil die Versöhnung für alle geschah,
Ist einmal die Krönung des Loskaufes da,
Wo alle bezeugen, dass Du sie befreit,
Und betend sich beugen, Dir völlig geweiht.

A.H.

9-081 Ruhelos sind unsre Herzen

Dich zu preisen, Herr, ist Freude,
Und Dein Lob ist höchste Lust,
Die im ganzen Weltgebäude
Nur den Heiligen wird bewusst.
Deiner Güte Reichtum quillt,
Wo Dein Ruhm ein Herz erfüllt.

Dich zu lieben, Herr, bringt Wonnen,
Löst von Mühsal, Furcht und Pein;
Heller als die hellsten Sonnen
Strahlt Dein Glanz in uns hinein.
Deiner Gnade Übermacht
Tilgt der Sünde tiefste Nacht.

Ruhelos sind unsre Herzen,
Bis du Herr sie bringst zur Ruh.
Lust und Labsal, Schmach und Schmerzen
Opfern wir – uns giltst nur Du,
Bis dereinst die ganze Welt
In den Sieg des Sohns gestellt.

Lob und Liebe leuchten ständig,
Doch der Hölle Hass zerbricht;
Denn das Tote wird lebendig,
Und das Finstre kommt ans Licht.
Herr, vollende Freund und Feind,
Bis das All in Dir vereint.

A.H.

9-082 Die allezeit für alles danken

Die allezeit für alles danken,
Sind unbeschwert von Angst und Streit;
In einer Welt voll Zorn und Zanken
Erfüllt sie Gottes Gütekeit.
Sie brauchen sich nicht aufzubäumen.
Sind nicht gequält von Hass und Wut,
Und kein Betrug von wirren Träumen
Befleckt des Glaubens heilige Glut.

Die allezeit für alles danken,
Sind unantastbar für den Feind.
Sie preisen Jesu Macht und wanken
Nicht gleich, wenn nicht die Sonne scheint,
Und wissen, dass das dunkle, schwere
Gewölk nicht endlos sie bedrückt,
Weil ihres Vaters Glanz und Ehre
Zuletzt das ganze All beglückt.

Die allezeit für alles danken,
Stehn fest, wenn sie der Sturm umbrüllt;
Sie bleiben in den Segens-Schranken,
Im Heil, in das sie Gott gehüllt.
Das Wort der Schrift ist ihre Speise,
Vom Wahn der Weltlust unberührt
Sind sie gewiss, dass ihre Reise
Zum Hochziel der Vollendung führt.

Mel.: Behalte mich in Deiner Pflege ...

A.H.

9-083 Allmacht und Ohnmacht

Die Allmacht gab sich selber preis
Und ist zur Ohnmacht worden,
Dum ließ nach göttlichem Geheiß
Der Sohn am Kreuz Sich morden.
Am blut'gen Stamm schuf Gottes Lamm,
Entleert von Kraft und Stärke,
Das größte aller Werke.

Der Allerreichste wurde nackt,
Der Schöpfer ward zum Wurme;
Vom Feinde wurde Er gepackt
Wie Staub von einem Sturme.
Wer das versteht, wird still und geht
Den gleichen Weg auf Erden,
Um Christo gleich zu werden.

Der Herr stirbt den Verbrechertod!
Das kann kein Mensch erfassen.
Der Herrlichste will Sich der Not
Und Schmähung überlassen.
Er schweigt und stirbt, zerquält, zermüht,
Verhöhnt von Seinen Feinden,
Verlassen von den Freunden.

Ist nicht die ganze Welt verkehrt?
Der Heilge wird zur Sünde,
Daß allen, die verflucht, entehrt,
Er Heil und Gnade künde.
Die Allmacht stirbt; die Ohnmacht wirbt
Und schafft auf Todeswegen
Vollendung, Huld und Segen,

Mel.: Was Gott tut...

A.H.

9-084 Die Barmherzigkeit wird triumphieren

Die Barmherzigkeit wird triumphieren
Über das Gesetz und das Gericht,
Unser Herr wird sie zum Siege führen,
Ob so vieles uns auch noch gebricht,
Wer barmherzig ist zu Seinen Brüdern
Und der Schwachen sich nimmt freundlich an,
Ist vom Vater zu den Christusgliedern
Ausersehen und hinzugetan.

Immer ist die reine Liebe stärker
Als des Fleisches Schwachheit, Schuld und Not;
Denn sie bricht zuletzt die tiefsten Kerker,
Überwindet Grauen, Grab und Tod.
Das Gesetz der Freiheit ist vollkommen,
Sagt uns Gottes heiliges Lebenswort;
Wer dem Herrn naht, wird herausgenommen
Aus der Angst und steht im Bergungsort,

Wenn in Sehnsucht unsre Herzen brennen,
Rein und treu und stark in Gott zu sein,
Schenkt Er uns im Sohn, was wir nicht können,
Führt in Seine Fülle uns hinein.
Niemals wird uns Seine Hand verlieren,
Bis wir stehn vor Seinem Angesicht; -
Die Barmherzigkeit wird triumphieren
Über das Gesetz und das Gericht.

A.H.

9-085 Die Bruderliebe bleibe!

Hebr. 13,1

Die Bruderliebe bleibe!
Was man mit Müh und Schweiß
Auch schaffe, wirke, treibe,
Der Liebe ziemt der Preis.
Ihr gleicht der Taten keine,
Sie ist von Gott gewollt,
Ist mehr als Edelsteine,
Als Silber oder Gold.

Die Bruderliebe bleibe!
Wer mit dem Bruder sich
Weiß eins am Christusleibe,
Der sehnt sich inniglich,
Mit jedem seiner Glieder
In Harmonie zu sein,
Singt mit ihm seine Lieder,
Trägt mit ihm seine Pein.

Die Bruderliebe bleibe!
Dem Greise wie dem Kind,
Dem Manne wie dem Weibe
Wir eng verbunden sind.
Den Jungen wie den Alten
Wird gleiche Huld zuteil;
Sie dürfen treu verwalten
Des Vaters hohes Heil.

Die Bruderliebe bleibe!
Wer durch das Kreuz ward rein,
Der halt' es fest und schreibe
Es tief ins Herz sich ein;
Der hat den größten Segen,
Den es auf Erden gibt,
Der Jesum allerwegen
Im Bruder ehrt und liebt.

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen ...

A.H.

9-086 Gott wird triumphieren

Die Fäulnis und Verwesung
Der Welt wird einst vergehn.
Durch göttliche Erlösung
Wird alles neu erstehn.
Der Sünde Bosheits-Streben
Bald an sich selbst zerbricht,
Denn aus dem Tod wird Leben
Und Rettung aus Gericht.

So hat es Gott ersehen,
So muss es endlich sein;
Die Wonne wächst aus Wehen
Und Licht aus Nacht und Pein,
Einst endet alles Sterben,
Es schwinden Last und Leid,
Und aus dem Schuldverderben
Wird lauter Herrlichkeit.

Dann wird die Welt erneuert
Durch Christi Kreuzessieg,
Weil Er dem Unheil steuert,
Der einst dem Grab entstieg.
Nie droht uns mehr ein Schade,
Vorbei sind Fluch und Fall,
Denn Liebe, Huld und Gnade
BeHerrschen Gottes All.

Wohlan, mein Herz, besinge
Des Herrschers hohes Heil,
An welchem alle Dinge
Beseligt haben teil.
Gott wird zum Ziele führen,
Was einst auf Golgatha
In heiligem Triumphieren
Durch Seinen Sohn geschah.

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen ...

A.H.

9-087 In Schwachheit und Beschwerde

Die Füße gehn im Erdenstaube
Und sind oft nah dem Schmutz und Kot.
Im Herzen aber Glanz und Glaube
Wie heiliges Himmelsfeuer loht.
Die Hände schwingen nicht das scharfe
Gerichtsschwert ob der Brüder Zwist,
Sie schlagen der Anbetung Harfe
Dem, der ihr Haupt und Heiland ist.

So stehn wir in der Welt hienieden
Und sind im Geiste schon im Licht,
Das überströmend voller Frieden
In unser armes Leben bricht.
Wir können auf den Tand verzichten
Und seinen trügerischen Glanz
Und alle unsre Sehnsucht richten
Auf Christi Jesu Siegeskranz.

In Seinem Kreuz und Seinen Wunden
Und Seiner Auferstehung Kraft
Hat unser Glauben überwunden
Der Sünde und der Sorgen Haft.
Nun gehn in Schwachheit und Beschwerde
Wir unsern Weg durch Raum und Zeit,
Die Füße noch im Staub der Erde,
Das Herz schon in der Herrlichkeit.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen ...

A.H.

9-088 Die Gemeinde stößt sich nicht

Die Gemeinde stößt sich nicht,
Dass die Kleinen und Geringen
Brechen durch in Gottes Licht
Und sich selbst zum Opfer bringen,
Dass die Allerärmsten nur
Stehn in Seiner Geistnatur.

Die Gemeinde stößt sich nicht,
Dass auch etliche der Großen
Dieser Erde, die zerbricht,
Sind im Kreis der Heimatlosen,
Deren Reichtum Jesus ist
Einzig und zu jeder Frist.

Wer sich stößt in dieser Welt
An der Ärmlichkeit hienieden,
Ist noch nicht hineingestellt
In die Gnade und den Frieden,
Die der Vater jedem gibt,
Der Ihn willig sucht und liebt.

Wer an andern sich noch stößt,
Wandelt nicht im vollen Lichte,
Lag noch niemals ganz entblößt
Vor dem Herrn im Selbstgerichte.
Neid und Streit und Selbstsucht flieht
Der, den Gott zum Sohne zieht.

Darum stoßen wir uns nicht
An den Reichen, an den Armen,
Wenden unser Angesicht
Einzig auf des Herrn Erbarmen,
Der den Treuen nur enthüllt,
Dass Sein Wort Er ganz erfüllt.

Mel.: Meinen Jesum lass ich nicht ...

A.H.

9-089 Hebr. 11,4

Die Gestorbenen reden noch,
Ob sie auch ihr Leben ließen
Und in schwerem Kreuz und Joch.
Ihres Glaubens Stand bewiesen,
Als man durch der Bosheit Macht
Schmählich sie einst umgebracht.

Jedes wahren Erstlings Blut
Wird den Staub der Erde färben;
Wer da glaubt, muss durch die Wut
Seiner eignen Brüder sterben.
Wie es einst gewesen ist,
Blieb es bis zu dieser Frist.

Jede echte Liebestat,
Alles Loben, Danken, Preisen
Wird nach Gottes Plan und Rat
Als ein Saatgut sich erweisen,
Das wohl scheinbar untergeht,
Aber einmal aufersteht.

Niemals schweigt, wer segnend starb,
Gottes Geist wird durch ihn reden.
Ob er unbekannt verdarb:
All sein Lieben, Leiden, Beten,
Das dem Löser war geweiht,
Bleibt in Zeit und Ewigkeit.

Mel.: Stark ist meines Jesu ...

A.H.

9-090 Jesus allein!

Die Gottes Söhne heißen,
Sind noch im Knechtsstand,
Um Treue zu beweisen,
Dem, der an Sich sie band.
Der Vater hat beschlossen,
Dass es so es sollte sein;
Drum wollen unverdrossen
Wir Ihm uns willig weihn.

Noch scheinen wir geknechtet,
In mancher Tyrannei
Entmündigt und entrechtet,
Und sind doch völlig frei,
Sind frei in Gottes Sohne,
Der, als am Kreuz Er starb,
Uns in der Dornenkrone
Als Erstlingsfrucht erwarb.

Wer kann dies Wunder fassen?
Nur der, der ganz und gar
Sich gänzlich überlassen
Des Vaters Brandaltar,
Der jedes Opfer heiligt,
Das in den Tod sich gibt,
An allem unbeteiligt,
Nur noch Ihn Selber liebt.

Herr, präge ins Gedächtnis
Dein Heil uns bleibend ein!
Dies köstliche Vermächtnis
Soll Weg und Ziel uns sein.
Die Deinen Namen nennen
In selger Lustbegier,
Die wollen nichts mehr kennen,
Herr Jesu, außer Dir!

Mel.: Wie soll ich Dich ... A.H.

9-091 Gott führt uns immer in die Enge

Die gottgezeugten Söhne wissen,
Was Glauben und Vertrauen heißt.
Nur wer dem Feinde ward entrissen,
Versteht des Vaters Wort und Geist.
Die sich noch quälen in dem alten
Gesetzeswesen, taub und blind,
Die müssen uns für Narren halten,
Die wir in Christo Jesu sind.

Doch nur als Angefochtne fassen
Wir Gottes Heil in Seinem Sohn
Und lernen alles loszulassen
Und auf zu schaun zum höchsten Thron,
Wo Jesus fleht zu Gottes Rechten
Für all die Seinen Tag und Nacht,
Dass Satan uns nicht mehr darf knechten
Durch seiner Lügen List und Macht.

Was niemals wir aus uns vermochten,
Das ist vom Herrn schon längst geschehn.
Und dennoch sind wir angefochten,
Die wir noch hier im Fleische stehn.
Gott führt uns immer in die Enge
Und macht uns klein und schuldbewusst; -
Doch dann sind unsre Lobgesänge
Ihm eine hohe, heilige Lust!

A.H.

9-092 Ewige Harmonie

Die Harmonie der Gegensätze,
Die Einheit der zerrissnen Welt,
Das sind die wunderbaren Schätze,
Die unser Gott bereit uns hält.
Er schmilzt das Böse um zum Guten,
Verwandelt der Gerichte Ruten
Zum Heil und Segen, deren Kraft
Uns löst und hebt aus jeder Haft.

Im Kreuze hat Er das erwiesen,
Wo Er aus Jesu Schmerz und Tod
Ließ lauter Huld und Rettung fließen
Und Seligkeit aus Qual und Not.
Er gab im Sohne allen Bösen
Sein heiliges, Herrliches Erlösen,
Das hohe Gnadenwunder tut
Durch Jesu Christi teures Blut.

Gott bringt in Ihm all das zusammen,
Was je des Feindes Neid zerriss;
Durch Seines Zornes Liebesflammen
Löst Er den Fluch der Finsternis.
Dass aus den Leiden Wonnen reifen,
Das kann der Glaube nur begreifen,
Der aus dem Fleische sich erhebt,
Weil Gottes Geist nun in ihm lebt.

Aus Trümmern werden Prachtgebäude,
Aus Dissonanz wird Harmonie;
Der Schöpfung Qual wird lauter Freude,
Zur Lust, was einst in Schmerzen schrie.
Zu Perlen werden dann die Tränen,
Gestillt wird aller Wesen Sehnen,
Und Gottes Heil und Herrlichkeit
Verklären Stoff und Raum und Zeit.

A.H.

9-093 Die im Schatten wohnen

Die im dunklen Schatten wohnen,
Stöhnen bang nach Licht und Kraft,
Und in allen Erdenzonen
Gibt es solche finstre Haft.
Armut, Sünde, Krankheit, Jammer
Halten viele in der Nacht
Wie in einer Elendskammer
Oder einem tiefen Schacht.

Doch wie grausam ihre Pfade,
Allen gilt das Kreuzesheil,
Allen strahlt die volle Gnade,
Die den Fernsten wird zuteil.
Größer als die Not des Lebens,
Als die schreckensvollste Tat
Ist der Herr, dem nie vergebens
Sich ein armer Sünder naht.

Keiner muss in Finsternissen
Jämmerlich zugrunde gehn;
Jeder darf von Jesus wissen,
Jeder Licht und Rettung sehn.
Freude strahlt nach der Äonen
Christushass und Dissonanz, -
Alle, die im Schatten wohnen,
Stehn dereinst in Gottes Glanz.

Mel.: Herz und Herz ...

A.H.

9-094 Fleisch oder Geist?

Die in Genusssucht leben,
Die sind lebendig tot.
Was eifrig sie erstreben,
Führt nur in Nacht und Not.
Doch Glaube, Liebe, Reinheit
Pflanzt uns in Christus ein
Und lässt uns in der Einheit
Mit Gott glücklich sein.

Wer Fleisch begehrt, wird sterben;
Doch Jesu Opfergeist
Lässt uns das Leben erben,
Das uns Sein Wort verheißt.
Nur die im Kreuze stehen
Als Glied mit ihrem Haupt,
Die werden Wunder sehen,
Weit mehr, als sie geglaubt.

Der Feind zieht uns nach unten,
Der Geist zieht uns empor.
Wohl dem, der heimgefunden
Zu der Erlösten Chor,
Wo ihm schon jetzt die Gaben
Der Zukunft sind bewusst;
Er darf die Fülle haben
Der wahren Gotteslust.

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen ...

A.H.

9-095 Mühle und Kelter

Die Mühlen des Lebens zermahlen uns alle.
Wir gehen zugrunde am göttlichen Zorn
Und sind ohne Wissen in jeglichem Falle
Ein Mühlstein, ein Müllerknecht, Mehl oder Korn.
Was fleischlich und seelisch ist, geht ins Verderben,
Die leuchtendste Freude, das Herrlichste Glück;
Nur wesenhaft Ewiges braucht nicht zu sterben
Und bleibt als das Lebensbrot Gottes zurück.

Die Kelter der Trübsal zerquetscht unser Leben
Und reißt die armselige Hülle entzwei.
Wohl denen, die willig dem Vater sich geben;
Sie werden durch Sterben vom Sündendienst frei.
Und wie sich die rinnenden Säfte der Trauben
Allmählich verwandeln zu köstlichem Wein,
So gehen auch wir durch Gehorsam im Glauben
In wesenhaft göttliche Herrlichkeit ein.

Auch wir sind nur Ackerwerk, Weinberg und Felder
In eisiger Kälte, in sengender Glut
Und gehn unter Schmerzen durch Mühle und Kelter
Und stehen dabei unter göttlicher Hut.
Im Sohne verwandelt der Vater die Vielen,
Die glauben, zu Söhnen, zum Brote der Welt
Und führt uns zu leuchtenden Ewigkeitszielen,
Die Er Sich in Christo hat längst schon erstellt.

A.H.

9-096 Markus 12,24

Die Schriften und die Gotteskraft,
Die neue Menschen aus uns schafft,
Sind unsre beiden Zeugen.
Nur ihnen und sonst keinem mehr,
Auch nicht der Geister großem Heer,
Darf sich der Glaube beugen.
Richte, schlichte alle Irrnis,
Jede Wirrnis in uns allen,
Dass wir nicht dem Feind verfallen.

Die Einen dienen dieser Welt,
Sie tun, was ihrem Ich gefällt
Im Essen, Trinken, Spielen.
Sie suchen meist Genuss und Pracht
Und sinken in der Sünde Nacht,
Entfremdet Deinen Zielen.
Immer schlimmer wirken, werden
Hier auf Erden Bosheitsmächte,
Und wir werden ihre Knechte.

Weh dem, der dunkle Welten fragt,
Mit Toten gar zu sprechen wagt,
Er fällt in Teufelsbanden.
Selbst wenn er das für göttlich hält,
Dient er dem Fürsten dieser Welt
Und wird gewiss zuschanden.
Eile, heile, Herr, zu lösen
Von dem Bösen all die Deinen,
Die es treu und redlich meinen.

Wir leben in der letzten Zeit.
Bald kommt der Herr, es ist so weit,
Der Hölle finstre Pforten
Tun sich mit aller Macht jetzt auf,
Und Kräfte drängen sich zuhauf,
Zu lügen und zu morden.
Wehre, lehre, Herr, in Gnaden,
Dass nichts schaden darf den Deinen,
Bis Du Herrlich wirst erscheinen.
Mel.: Wie schön leuchtet ...

A.H.

9-097 Sein Kreuz schenkt uns Sieg

Die sieghafte Sonne, das Mühen des Mondes,
Die Sehnsucht der Sterne am dunklen Gezelt, -
Wer je sie begriffen, dem segnet und lohnt es
Der Schöpfer und Träger und Retter der Welt.
Als Zeichen hat Gott sie am Himmel geschrieben,
Nur Wegweiser sind sie und machen uns klar,
Wie treu Sein unendliches Trösten und Lieben
Für alle bestehet und sein wird und war.

Spricht Er nicht durch Berge und Täler und Höhen,
Durch Steine und Pflanzen und alles Getier,
In Freuden und Leiden, in Wonnen und Wehen,
Durch Furcht und durch Grauen, durch Schönheit und Zier?
Durch alles Vergängliche redet der treue
Und ewige Schöpfer zum Menschengeschlecht;
Wie sucht Er die Sünder, dass Er sie erneue,
Und löse und heilge, was böse und schlecht.

Wir blicken zum Himmel, wir schauen zur Erde,
Durchsuchen die Tiefen des Felsengesteins
Und finden doch nichts, was zur Rettung uns werde
Und machen mit Gott, unserm Vater, uns eins.
Nur Jesus kann Freiheit und Frieden uns geben,
Sein Kreuz tilgt die Sünde, den Fluch, das Gericht;
Er schenkt uns Sein Wort, Seinen Geist und Sein Leben
Und Sieg und Vollendung im ewigen Licht.

A.H.

9-098 Das Vollmaß der Gnade

Die sinnlose Mühsal des Lebens
Bedrückte und quälte uns oft.
Die Jagd nach dem Glück war vergebens,
Nie ward uns, was heiß wir erhofft.
Wir kamen in Sünde und Schande
Und wahrten nach außen den Schein;
Uns zogen der Finsternis Bande
In heimliches Elend hinein.

Doch Jesus, der Retter, war stärker
Als Jammer und Trauer und Not.
Er riss uns aus Satanas' Kerker
Und Furcht und Verzweiflung und Tod.
Er öffnete liebend die Pforten
Zum Heil, für das Er uns ersehn,
So ist uns Erlösung geworden
Im Kreuz und im Auferstehn.

Nun strahlt uns das Vollmaß der Gnade
Und füllt uns mit göttlichem Glanz.
Zerflossen sind Mühsal und Schade,
Und Freude beseligt uns ganz.
Gesänge der Danksagung steigen
Zum Throne des Vaters empor,
Und jubelnd frohlocken und neigen
Wir uns mit dem himmlischen Chor.

A.H.

9-099 Am Ziel der Berufung

Die untersten Wege sind reichlich gesegnet,
Weil immer im göttlichen Amen sie stehn.
Denn dort, wo der tiefste Zerbruch uns begegnet,
Da werden die Herrlichsten Dinge geschehn.
Die alles verlassen, die dürfen erfassen,
Was Gott an Vergebung und Gnade und Leben
In Christo, dem Haupte, den Gliedern gegeben.

Die Hoffart der Schöpfung führt stets ins Verderben.
Was eitel und groß ist, hat keinen Bestand.
Wer ernstlich gewillt ist, der Sünde zu sterben,
Der ist von dem Vater erwählt und erkannt.
Die selber sich richten, die können verzichten
Auf Reichtum und Wollust im Weltenge triebe
Und finden im Kreuze Erlösung und Liebe.

Sie haben des Fleisches Betrug überwunden
Und haben im Wort der Verheißung das Licht,
Durch das sie den Heilsweg der Gnade gefunden
Aus dieser Vergänglichkeit Not und Gericht.
Sie loben und danken und gehn ohne Wanken
Durch Armut und Elend und segnen und siegen
Im Glauben, wenn alle dem Teufel erliegen.

Bald sind sie am Ziele der heiligen Berufung,
Die ihnen aus Gnaden vom Herrn ward zuteil.
Dann sehn sie in vielfältig seliger Stufung
Die volle Entfaltung von Rettung und Heil.
Dort funkeln die Kronen, dort sehn sie auf Thronen
Die einstmals verlorenen Feinde und Sünder
Als strahlende Heilge und Gnadenverkünder.

Mel.: Es glänzet der Christen...

A.H.

9-100 Verborgne Herrlichkeit

Die verborgne Herrlichkeit
Der geringsten Dinge
Löst durch Freude und durch Leid
Uns aus Satans Schlinge.
Sie macht dankbar, froh und still
In dem Lärm der Tage,
Dass, was Jesus von uns will,
Jeder ernstlich frage.

Wie die Muschel uns ins Ohr
Singt ein Lied der Tiefe,
So kommt es uns oftmals vor,
Als ob lockend rief
Der Verführer aus dem Meer,
Aus bewegten Wogen,
Bis er zu der Toten Heer
Uns hinabgezogen.

Doch der Ruf zum Kreuze ist
Rettung vor dem Bösen;
Wen das Wort des Herrn geküsst,
Der darf ganz genesen,
Wird, wenn er zum Brandaltar
Bußbereit gekommen,
In die heilige Söhneschar
Gottes aufgenommen.

Jede Dissonanz der Welt
Wird zu Harmonien;
Was erstirbt, verfault, zerfällt,
Wird einst neu erblühen.
Nur wer tief im Dunkel ging,
Will zum Lichte gehen, -
Der bleibt nicht ein Finsterling,
Der das Ziel darf sehen.

A.H.